Schlesische Zeitung.

Verlag von Wilh. Gottl. Korn. 172. Jahrgang.

Nr. 657. Einrückungsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum: 40 Pf. (Mittag- u. Abendausgabe 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schlesien u. Posen 30 (oder 35 Pf.) Zeilenpr. f. Stellenangebote 20 Pf. Wohnungsanzeigen u. Stellengesuche 15 Pf. Fernspr. der Geschäftsst. 1944, d. Red. 540, 5722. Telegr.-Adr.: „Schlesischeztg". Sprechst. d. Red. 10–12 Uhr.

Breslau. Donnerstag, den 18. September.

Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau an der Geschäftsstelle Schweidnitzerstr. 47 und bei den Niederlagen 5 Mk., frei ins Haus 6 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6 Mk. Monatsbezug in Breslau 1 Mk. 70 Pf. oder 2 Mk. 10 Pf., bei der Post 2 Mk. Wochenbezug an der Geschäftsstelle 40 Pf., bei den Austrägern 50 Pf.

1913.

Abendblatt.

Vom Tage.

th. **Eine Novelle zur Gewerbeordnung** wird dem Reichstage bei seinem Wiederzusammentritt zugehen, die für **kinematographische und phonographische Vorführungen** die Konzessionspflicht einführen wird. Wie verlautet, werden im Rahmen dieser Novelle auch einige neue Bestimmungen öffentlich-rechtlicher Natur für den allgemeinen Theaterbetrieb getroffen werden, die im Rahmen des neuen Theatergesetzes keine Regelung finden konnten. — Das neue **Theatergesetz** ist soweit fertiggestellt, daß es noch im Laufe dieses Jahres dem Bundesrat vorgelegt werden kann.

np. **Zur Förderung** der Kultivierung der preußischen Moore sind in verschiedenen Provinzen **Moorstellen** eingerichtet worden, um praktische Erfahrungen nutzbar zu machen und in geeigneten Fällen Auskunft und Rat zu erteilen. Nach den bisherigen Ergebnissen werden diese Moorstellen von großer Bedeutung für die Nutzbarmachung der Moore werden. Schon jetzt werden sie rege in Anspruch genommen.

kk. Bei Befahrung der **Kameruner Mittellandbahn** am 12. und 13. September wurde, wie die „Koloniale Korresp." aus Duala meldet, dem Kolonialstaatssekretär Dr. Solf ein neues Projekt über die weitere Linienführung der Bahn unterbreitet. Dasselbe ermöglicht eine beschleunigte Fortführung des Baues, so daß die Bahn bis spätestens Mitte 1915 den schiffbaren Njong erreichen würde. Zwecks Durchführung des Planes sollen im nächsten Jahre aus einer Schutzgebietsanleihe 11 Millionen Mark in den außerordentlichen Etat der Kolonie eingestellt werden.

— Im Reichsamt des Innern haben Erwägungen stattgefunden, ob das Reich gesetzlich gegen die stetig im Steigen begriffene **Naturverschandelung durch Reklame**, namentlich an Eisenbahnlinien, einschreiten solle. Ein reichsgesetzliches Einschreiten dürfte nicht erfolgen, man wird es den Landesgesetzgebungen überlassen, bei Mißständen Wandel zu schaffen.

Die Lage auf dem Balkan.

Die Konstantinopler Verhandlungen.

✱ Übereinstimmend wird von allen Seiten berichtet, daß die Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien ihrem Abschluß nahe sind und daß über alle Streitpunkte Einigung erzielt worden sei. In Einzelheiten werden noch abweichende Meldungen verbreitet, die indessen kaum größere Bedeutung haben. Über die gestrige Sitzung der türkischen und der bulgarischen Bevollmächtigten berichtet das Wiener K. K. Korrespondenzbureau noch: Die Sitzung dauerte drei Stunden. Das Ergebnis wurde allgemein mit Ungeduld erwartet. Während der Sitzung begab sich der türkische Delegierte Talaat Bey zum Großwesir, wo einige Minister versammelt waren. Man nimmt an, daß er den Großwesir gefragt habe, ob für Demotika, auf dem der Kriegsminister Izzet Pascha unbedingt bestand, irgend ein Zugeständnis an Bulgarien möglich sei. Wie es scheint, wurde jede Konzession abgelehnt. Nachdem Talaat Bey in die Sitzung zurückgekehrt war, wurde diese alsbald geschlossen. Die Bulgaren erklärten selbst, Demotika bleibe türkisch. Mit der gestrigen Sitzung ist die Grenzfrage vollkommen erledigt. Die Nationalitätenfrage wurde im Prinzip angenommen.

Bulgarien und seine Nachbarn.

n. ö. Aus Bukarest wird uns geschrieben: Nach den aus Sofia vorliegenden Berichten über die Stimmung in den bulgarischen Regierungs- und Militärkreisen sowie in der ganzen öffentlichen Meinung des Landes scheint vorläufig keine Aussicht vorhanden, daß Bulgarien sich mit der durch den Bukarester Frieden geschaffenen Lage so bald abfindet. Wenn dies auch nach der harten Enttäuschung, die die bulgarische Nation durch die unbegreiflichen Fehler ihrer Politiker erfahren hat, wohl begreiflich ist, so konnte man doch erwarten, daß die führenden Männer zunächst mehr Zurückhaltung in ihren Äußerungen beobachten und nicht sofort mit ihren Absichten demonstrativ hervortreten würden. Auch hierin zeigt sich aber der Mangel an politischer Schulung und Einsicht der leitenden Kreise in Sofia, die nicht einmal abwarten können, daß günstigere Umstände ihren Bestrebungen zu Hilfe kommen. General Sawow, der sich im ersten Balkankriege als tatsächlicher Oberstkommandierender einen Namen gemacht hatte, jetzt aber die für einen Militär in seiner Stellung wenig ruhmvolle Aufgabe hat, das mit so großen Opfern eroberte Adrianopel den Türken kampflos abzutreten, beeilte sich, ebenso wie der frühere Staatsminister Natschowitsch, noch vor Beginn der eigentlichen Verhandlungen in etwas naiver Weise für die weiteste Öffentlichkeit zu erklären, Bulgarien müsse jetzt vor allen Dingen mit der Türkei Frieden schließen und sich mit ihr gut stellen, um Griechenland und Serbien gegenüber sobald wie möglich freie Hand zu bekommen. Die Abrechnung mit den beiden früheren Verbündeten sei unvermeidlich; Monastir und Kawalla seien für Bulgarien weit wichtiger als Adrianopel.

Diese Großsprecherei kann nur dazu beitragen, daß die anderen Unterzeichner des Bukarester Friedens, Rumänien, Griechenland und Serbien schon jetzt veranlaßt werden, durch engeren Zusammenschluß dafür zu sorgen, daß die durch den Bukarester Vertrag geschaffene Machtverteilung auf der Balkanhalbinsel nicht so bald wieder durch Bulgarien erschüttert werde. Die Folge dieser fast provozierenden Haltung der Bulgaren kann natürlich keine andere sein, als das sie selbst den eisernen Ring schmieden helfen, der ihre Revanchelust bändigen muß.

Sozialdemokratischer Parteitag.

hg. **Jena**, 17. September. Die Debatte über den Bericht der Reichstagsfraktion wird fortgesetzt.

Stengele (Hamburg) bezeichnet die parlamentarischen Erfolge als sehr gering. Von der Agitation gegen die Militärvorlage war nur wenig zu spüren. Die Fraktion hätte die Entscheidung hinausschieben müssen, damit nicht in diesem Herbst 60 000 junge Leute mehr die Kasernen beziehen müssen. Warum hat man es mit der Obstruktion nicht wenigstens versucht? Man muß sich gegebenenfalls auch über papierne und sonstige Schranken hinwegsetzen können. Man hat allgemein bedauert, z. B., daß die Fraktion bei der Wiederherstellung der Regierungsvorlage über die Kavallerieregimenter keine namentliche Abstimmung beantragt hat. Deshalb wissen wir nicht, wer die Fortschrittskavalleristen waren. Bedauerlich ist auch die Rücksichtnahme auf die Wünsche anderer Parteien, wenn es sich um die rasche Verabschiedung von Vorlagen handelt. Die unselige Gabe Bülows der Diätenpauschale hat uns schon sehr geschadet. (Lebhafte Zustimmung.)

Heilmann (Chemnitz) spricht der Fraktion volle Anerkennung für ihren Kampf gegen die Militärvorlage aus. Er bemängelt jedoch ihre Stellungnahme in der Kommission, wo sie zugestimmt hat, daß die zweite Lesung der Wehrvorlage vor der Deckungsvorlage in Angriff genommen werden sollte. (Zustimmung.) Das Diätengesetz erschwert es, eine sachliche Kritik bis zu Ende durchzuhalten. Am Schluß jeder Session ereignet sich die beschämende Tatsache, daß alles im Ramsch erledigt wird. (Lebhafte Zustimmung.) Die Fraktion muß daher auch mit allem Nachdruck auf eine Reform des Diätengesetzes dringen. (Lebhafte Zustimmung.) Unsere Partei muß ferner bei den Wahlprüfungen auch den kleinsten Schein vermeiden, als ob sie aus Fraktionsinteresse und nicht aus dem Gerechtigkeitsgefühl handelt. (Lebhafte Unruhe und Zuruf: Geschieht ja!) Bei der Prüfung der Wahl des Genossen Haupt hatte ich den Eindruck, als ob man vielleicht ein wenig zu weit gegangen sein könne in der Wahrnehmung des Parteiinteresses und als ob wir nicht stark genug den Rechtsstandpunkt betont hätten. (Abg. Stadthagen: „Das ist ganz falsch.") Nach dem, was ich erfahren habe, sind die Genossen in der Wahlprüfungskommission selbst nicht einig gewesen. (Abg. Stadthagen: „Das stimmt nicht!") Wir sind reich genug, um uns den Luxus der Gerechtigkeit leisten zu können.

Frau Luise **Zietz** (Berlin) tritt unter eingehender Begründung für ein ausreichendes Kinderschutzgesetz ein.

Reichstagsabg. **Noske** (Chemnitz): In dem Braunschweiger Parteiblatt hat man die Ergebnisse der Reichstagsfraktion als einen Quark bezeichnet. Dagegen muß mit Nachdruck protestiert werden. Die Kritiker, die an unserer Arbeit so viel herumnörgeln, wissen nicht, was wir in den Kommissionen gearbeitet haben.

Reichstagsabg. **Ledebour** stimmt Rosenfeld zu, daß die Taktik gegenüber monarchischen Kundgebungen geändert werden muß. Diese Frage ist in der Fraktion schon zweimal erörtert worden. In der nächsten Session wird man diese Frage noch einmal gründlich beraten, und hoffentlich wird dann beschlossen, daß man künftig bei Kaiserhochs im Saal bleibt. Selbstverständlich müssen wir sitzen bleiben. Auch meine ich, daß wir uns von den geheimen Kommissionssitzungen nicht fernhalten dürfen, wenn es auch eine unangenehme Sache ist, daß wir nicht weitergeben dürfen, was wir dort erfahren. Es ist Schwindel, wenn Müller-Meiningen behauptet, daß wir in den Kommissionssitzungen anders gesprochen hätten als im Plenum. Ich bin im Reichstag in einer meine gewohnheitsmäßige Höflichkeit weit übersteigenden Schärfe (Stürmische Heiterkeit) dem entgegengetreten, und der Mann, dem sonst das Reden wie Wasser aus dem Munde läuft, (Erneute Heiterkeit), hat darauf nicht zu antworten gewagt. (Hört, hört!) Wir sind seinerzeit dumm genug gewesen, dem Diätengesetz zuzustimmen, weil wir die raffinierten Wirkungen dieses infamen Gesetzes nicht durchschaut haben. (Beifall.) Daran können Sie sehen, was für naive Menschen wir sind. (Stürmische Heiterkeit.) In der nächsten Session werde ich eine Reform des Diätengesetzes anregen. Das heutige Diätengesetz arbeitet systematisch darauf hin, daß, wenn der 1. Mai gekommen ist, möglichst Schluß gemacht wird. Die bürgerlichen Parteien wollen dann die parlamentarische Arbeit einstellen, das ist ihre Maifeier. (Stürmische Heiterkeit.)

Zu Beginn der Nachmittagssitzung verlas der Vorsitzende, Reichstagsabg. **Bock** ein Telegramm der Vertrauensleute der Hamburger Metallarbeiter auf den Werften, die erklären, daß der Genosse Bauer über den Werftarbeiterstreik wissentlich unwahre Behauptungen aufgestellt habe.

Reichstagsabg. **Dr. Frank** (Mannheim): Im allgemeinen kann die Fraktion mit der Kritik zufrieden sein. Im Herbst werden wir von der Regierung Auskunft verlangen, wie sie die Resolution des Reichstages über die Reformen im Militärwesen befolgt hat, vor allem die Resolution auf Abschaffung des Militärboykotts. Bei der Kritik der Haltung der Fraktion zur Militärvorlage hat man nicht berücksichtigt, daß wir diesmal wie nie zuvor von Anfang an planmäßig den Kampf Hand in Hand mit den Franzosen geführt haben. Sonst behauptet die französische Bourgoisie immer, daß wir die besseren Patrioten seien, und das deutsche Bürgertum behauptet dasselbe von unseren französischen Freunden. Diesen Behauptungen haben wir von vornherein durch unser gemeinsames Vorgehen die Spitze abgebrochen. Die Berner Konferenz wird nicht die letzte sein. Es besteht der Plan, im Herbst eine neue Zusammenkunft der Parlamentarier beider Länder einzuberufen. Die Verständigung ist über viele Punkte möglich, z. B. über die Frage der Fremdenlegion. (Beifall.)

Reichstagsabg. **Cohen** (Reuß): Täuschen wir uns doch darüber nicht, daß die Massen der Arbeiter nicht solche Antimilitaristen sind, wie wir es wohl möchten. (Sehr richtig!) Es mag das an einem Mangel sozialistischer Erziehung liegen. Ich hätte es für richtiger gehalten, wenn es zu einer Auflösung wegen der Militärvorlage gekommen wäre, obwohl ich weiß, daß es manche Abgeordnete gibt, die das nicht wünschten. Ich glaube aber nicht, daß es sozialdemokratische Abgeordnete gibt, die aus Angst vor dem Mandat die Auflösung vermeiden wollten. Im übrigen glaube ich auch nicht, daß wir die Möglichkeit gehabt hätten, es zu einer Auflösung zu bringen. (Beifall und Widerspruch.)

Als nächster Redner ist noch der Abg. Stadthagen vorgemerkt. Es wird aber ein Schlußantrag angenommen. — Darauf erhält Reichstagsabg. **Schulz** (Berlin) das Schlußwort. Er ist im allgemeinen mit dem Verlauf der Besprechung zufrieden. Redner wendet sich sehr entschieden gegen die Ausführungen des Genossen Heilmann über die Haltung der Fraktion zu den Wahlprüfungen. Die Fraktion gehe bei den angefochtenen Mandaten durchaus gewissenhaft vor. Im Namen der ganzen Fraktion müsse er erklären, daß die Bemerkungen des Abg. Heilmann durchaus überflüssig und im gewissen Sinne sogar schädlich waren. (Lebhafte Zustimmung.) Durch die Ausführungen Heilmanns konnte nach außen der Eindruck erweckt werden, als ob die Reichstagsfraktion bei der Prüfung der Mandate von Parteigenossen nicht die nötige Gewissenhaftigkeit beobachtet habe. Dieser Vorwurf ist durchus unbegründet, und in dem Fall Haupt ist der Rechtsstandpunkt vollkommen bewahrt worden. Bei wichtigen Abstimmungen ist die Fraktion stets vollzählig gewesen. Man darf den Bogen auch nicht überspannen und nicht verlangen, daß die Fraktionsmitglieder die Reden der bürgerlichen Abgeordneten, eines Erzberger, Wiemer, Oertel, Werner und Mumm alle anhören müssen. Der Parteitag ist hier nur sechs Tage zusammen und die Delegierten haben nichts anderes zu tun, als glänzende Reden von Sozialdemokraten zu hören. Wenn ich aber zählen wollte, wer immer anwesend war, dann wird sich herausstellen, daß so mancher seine parteigenössische Pflicht nicht erfüllt hat. Wir aber sollen im Reichstage sechs bis acht Monate die Reden von Bürgerlichen anhören. Das hält kein Vieh aus! (Heiterkeit.)

Heilmann erklärt, daß er der Fraktion nicht habe vorwerfen wollen, sie habe sich eine Ungerechtigkeit zu schulden kommen lassen. Es müsse jedoch bei Wahlprüfungen auch der Schein der Ungerechtigkeit vermieden werden.

In der Abstimmung wird der Antrag Schwarzburg (Rudolstadt), der vollzählige Anwesenheit der Abgeordneten bei wichtigen Abstimmungen verlangt, und der Antrag Colmar für volle republikanische Autonomie und staatsrechtliche Gleichberechtigung Elsaß-Lothringens angenommen. Alle übrigen Anträge werden der Fraktion zur Erwägung überwiesen. — Nach längerer Debatte wird noch ein Antrag von Helene Grünberg (Nürnberg) angenommen, in dem der Parteitag sich für die Abhaltung von Frauentagen ausspricht und die nähere Ausführung dem Parteivorstand überträgt. — Darauf werden die Verhandlungen auf Donnerstag vertagt.

✱ Über das Ergebnis der Abstimmungen über die vorgeschlagenen Massenstreik-Resolutionen haben sich die Meldungen der Berichte widersprochen. Wie der „Vorwärts" mitteilt, ist der Antrag Luxemburg mit 333 Stimmen gegen 142 Stimmen abgelehnt worden. Die Resolution des Parteivorstandes zum Massenstreik gelangte gegen zwei Stimmen zur Annahme. Hierzu erklärte der Genosse Emmel: Eine Anzahl der Mitglieder habe nicht für die Resolution gestimmt, aber auch nicht dagegen, weil die Resolution von Niederbarnim noch ausstand, die wichtiger war.

Unzufriedene Gewerkschaftler.

h. Die Unzufriedenheit in gewerkschaftlichen Kreisen mit dem Bureaukratismus der Führer im sozialdemokratischen Bauarbeiterverbande kommt in folgendem Rundschreiben zum Ausdruck, welches die Sektion der Stukkateure in Plauen erlassen hat:

„Werte Kollegen! In Anbetracht der allseitigen Unzufriedenheit, die seit Anschluß an den Deutschen Bauarbeiterverband in den Reihen unserer Kollegen Platz gegriffen hat, ferner die eigentümlichen Maßnahmen des Hauptvorstandes einigen Sektionen gegenüber, zum Beispiel bei Lohnbewegungen, gaben der Sektion Plauen i. V. Anlaß, in ihren Versammlungen sich damit zu beschäftigen. Die Kollegen von Plauen sind zu dem Resultat gekommen, daß es unter solchen Umständen nicht weitergehen kann. Sie betrachten die bureaukratische sowie auch willkürliche Handlungsweise des Hauptvorstandes beziehungsweise einzelner Gauleiter als eine Knebelung der schon längst von uns errungenen Rechte. Hierüber den Beweis anzutreten, sind wir jederzeit bereit. Als freie Gewerkschaftler betrachten wir es als rückständig und unserer unwürdig, uns noch länger auf diese Weise terrorisieren zu lassen. Mit direktem Austritt aus dem Deutschen Bauarbeiterverband haben wir uns noch nicht näher befaßt, da wir als einzelne Sektion der großen Masse gegenüber keinen Einfluß ausüben können. Wir wollen mit diesem Schreiben bezwecken, daß in unsern Reihen mehr Opposition dahingehend betrieben wird, um unsere alten Rechte wiederzuerlangen. Wir ersuchen Euch, in dieser Angelegenheit in Euren Versammlungen Stellung zu nehmen, und bitten, Eure Meinung hierüber baldmöglichst einzusenden, um dann eventl. gemeinschaftlich alles weitere zu veranlassen."

Die führenden „Genossen" dürfen in den sich mehrenden Fällen der Unzufriedenheit Früchte erkennen, deren Samen sie selbst ausgestreut haben.

Aus der Reichshauptstadt.

— Die bisher in der Lindenstraße 14 untergebrachten Räume des **Kammergerichts** befinden sich jetzt in der Elßholzstraße 32. Ebenda sind auch die bisher in den Mietshäusern Markgrafenstraße 10 und Charlottenstraße 77 befindlich gewesenen Räume des Prüfungs- und Rechnungsamts, der Oberstaatsanwaltschaft und der Strafsenate untergebracht.

— Die hundert **Schulkinder**, die seit dem 29. August in Langfuhr als **Gäste des Kronprinzen** weilten, sind am Mittwoch nachmittag in Berlin wieder eingetroffen. Der Andrang der Angehörigen auf dem Bahnhofe war so groß, daß ein Teil des Perrons abgesperrt werden mußte. Die Knaben trugen stolz die Soldatenmützen, die ihnen von den in Langfuhr garnisonierenden Regimentern geschenkt worden waren. Wie die Leiter des Ferienausfluges mitteilen, ist keins der Kinder während des Aufenthalts krank gewesen. Die Gewichtszunahme betrug 1 bis 7 Pfund, im Durchschnitt 1,4 Pfund. Die Kinder werden die von ihnen geführten Tagebücher nach Reinschrift dem Kronprinzen zusenden.

— Die 70- und 59jährigen Geschwister Emilie und Lucie Dauzn, die am Montag in ihrer Wohnung in Wilmersdorf **Selbstmord** verübten, besaßen, wie Berliner Blätter berichten, ein Vermögen von über eine Viertel Million Mark. Das gesamte Vermögen ist der Stadt Wilmersdorf vermacht, während die beiden einzigen Verwandten, ein in durchaus nicht glänzenden Verhältnissen lebender Neffe und eine kranke Nichte, enterbt sind. In dem Testament befindet sich ferner die Bestimmung, die Beerdigung der Schwestern solle durch den Wilmersdorfer Magistrat besorgt werden. Für die Beisetzungskosten sind 8000 Mark ausgesetzt worden. Die enterbten Verwandten beabsichtigen, das Testament anzufechten, da die Schwestern seit längerer Zeit anscheinend an geistigen Störungen gelitten haben.

dt. **Geschickt gefälschte Zwanzigmarkstücke** wurden hier in der letzten Zeit mehrfach angehalten. Die Falschstücke sind in der Weise hergestellt, daß echte Münzen quer durchsägt wurden. Dann ist ein Teil des Goldes herausgenommen und durch ein dünnes Kupferblech ersetzt worden. Die Prägeseiten sind also echt, und nur am Rande und am Klang sind die Falschstücke zu erkennen. Außerdem haben sie auch leichteres Gewicht als die Doppelkroner

Schlesien.

Kongreß für Säuglingsschutz.

l. Im Mozartsaal der Hermannloge zu **Breslau** begann heute vormittags der IV. **Deutsche Kongreß für Säuglingsschutz** unter zahlreicher Beteiligung hauptsächlich von Ärzten, Verwaltungsbeamten und für den Säuglings- und Kinderschutz interessierten Damen. Der Vorsitzende der Deutschen Vereinigung für Säuglingsschutz Kammerherr Dr. **von Behr-Pinnow** begrüßte die Versammlung und brachte nach einem Hinweise auf die rege Teilnahme des Kaiserpaares an den Bestrebungen der Vereinigung ein Hoch auf die Majestäten aus. Weiter teilte er mit, daß er von der Kaiserin beauftragt worden sei, den Teilnehmern der Versammlung die Allerhöchsten Grüße zu überbringen. Hieran schlossen sich die Begrüßungsansprachen der Ehrengäste.

Geh. Regierungsrat Dr. **Wutzdorff** aus dem Reichsamt des Innern übermittelte dem Kongresse die guten Wünsche des Reichskanzlers und des Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes. Es bedürfe keiner besonderer Hervorhebung, wie hoch die Reichsverwaltung die Bestrebungen und Arbeiten der Deutschen Vereinigung für Säuglingsschutz als ein wirksames Mittel, die deutsche Volkskraft zu erhalten und zu fördern, schätze. Geh. Med.-Rat Dr. **Krohne**, Vortragender Rat im Ministerium des Innern, der zugleich im Namen der beim Kongreß vertretenen Bundesreigerungen von Sachsen und Braunschweig sprach, legte den Standpunkt der preußischen Medizinalverwaltung dar. Diese halte es nicht für richtig, wenn man mit gesundheitlichen Schutzmaßnahmen erst beim vorgeschrittenen jugendlichen Alter einsetze; das müsse gleich nach der Geburt geschehen. Vieles ist in den letzten zehn Jahren geleistet worden, sodaß wir allmählich vorankommen. Den preußischen Kreisärzten ist es seit zwölf Jahren ganz besonders zur Aufgabe gemacht, sich der Säuglingsfürsorge anzunehmen. Insbesondere die Gemeinden leisten geradezu Hervorragendes und bringen dafür bedeutende Geldopfer. Die preußische Medizinalverwaltung ist ständig bemüht, die schweren Mißstände auf dem Gebiete des Haltekinderwesens zu beseitigen und die Ausbildung der Hebammen und Säuglingspfleger zu bessern. Es bleibe noch sehr viel zu tun, und deshalb begrüße die Medizinalverwaltung dankbar die Arbeit, die die Vereinigung leiste. Oberlandesgerichtspräsident Wirklicher Geheimer Rat Dr. **Vierhaus** begrüßte den Kongreß im Namen des Justizministers und legte dar, wie vielfach sich die Arbeiten der Vereinigung mit der modernen Rechtswissenschaft und Rechtspflege berührten. Oberbürgermeister **Matting** hieß den Kongreß im Namen der Stadt Breslau willkommen. Kommerzienrat **Cohrs** (Berlin), der die Preußische Landeszentrale für Säuglingsschutz vertrat, sprach auch im Namen vieler Berufsgenossen aus **Handel und Industrie** und brachte deren Bereitwilligkeit zum Ausdruck, die Säuglingsschutzbestrebungen zu unterstützen und zu fördern. Weitere Ansprachen hielten Wirkl. Geh. Rat **Erbgraf von und zu Trauttmannsdorff** aus Wien, als Vorsitzender der Großen Kommission des Kaiserjubiläumsfonds für Kinderschutz und Jugendfürsorge in Wien, Geh. Sanitätsrat Dr. **Körner** als Vertreter der Ärztekammer und des Breslauer Ärztevereins und Landesrat **von Petersdorff** im Auftrage des Vorstandes des Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine und des Hauptausschusses für Säuglingsschutz in Schlesien.

Auf Vorschlag des **Vorsitzenden** wurde an die Kaiserin folgendes **Huldigungstelegramm** gerichtet:

„Eurer Majestät der Kaiserin und Königin bitten die zum 4. Deutschen Kongreß für Säuglingsschutz aus allen Teilen Deutschlands Versammelten alleruntertänigsten Huldigungsgruß senden zu dürfen. Eurer Majestät stets bekundetes hohes Interesse an der Säuglings-, Kleinkinder- und Mutterfürsorge im Deutschen Reich hat das Interesse weitester Kreise für unsere Arbeiten geweckt und gehoben, und wir bitten Ihre Majestät auch weiter unsere Tätigkeit für das Aufwachsen eines an Geist und Körper gesunden deutschen Geschlechts mit gnädiger Anteilnahme begleiten zu wollen. von Behr-Pinnow, Kongreßvorsitzender."

Hierauf begannen die Verhandlungen über das Thema „**Geburtenrückgang und Säuglingsschutz.**" Da der als erster Redner angekündigte Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Julius **Wolf**, jetzt in Berlin, erkrankt war, wurde sein Manuskript durch den Geschäftsführer der Vereinigung Dr. **Rott** vorgelesen. Die Wolfsche Arbeit behandelt das Problem vom nationalen und volkswirtschaftlichen Standpunkt; in der Hauptsache wird darin folgendes ausgeführt:

Seit den siebziger Jahren geht in Deutschland die Geburtenziffer in immer steiler abfallender Kurve zurück, weil die früher nur den oberen Schichten eigene Gewohnheit der „Regulierung" der Geburten in immer breitere Schichten eingedrungen ist. Sie wird auch wahrscheinlich noch mehr Platz greifen, weil die **Rationalisierung des Sexuallebens** eine **Hebung der Lebenshaltung** ohne Mühe und Arbeit ermöglicht. Auch daß zu viele Kinder Gesundheit und Behagen, Arbeitsfähigkeit und gutes Aussehen der Frau benachteiligen, kommt in Betracht. Ungünstige Wirtschaftskonjunkturen verschärfen die Tendenz der Geburtenverminderung, günstige dagegen heben sie **nicht** auf, ja mildern sie kaum. Nur unter den Ausnahmeverhältnissen der ländlichen Wirtschaft ist die „Kinderbilanz" eine etwas andere. Kinder können hier, zumal in einer Zeit der Arbeiternot, sogar Kapital sein. Da die Rationalisierung der Geburten der Berechnung entspringt, ist eine Änderung oder ein Umschwung dieser Tendenz nicht wahrscheinlich, nur eine Verlangsamung kann in Frage kommen. Hinsichtlich der Bevölkerungsvermehrung wird Deutschland hauptsächlich von **Rußland** überholt, dessen Bevölkerungsvorsprung gegen Deutschland heute bereits hundert Millionen erreicht und bei Fortdauer des Geburtenrückganges in Deutschland in absehbarer Zeit zweihundert Millionen und mehr betragen wird. Es ist daher für uns ein **Gebot der nationalen Selbsterhaltung**, eine Geburtenpolitik zu treiben, die den Rückgang der Geburtenziffer wenigstens zu **verlangsamen** sucht. Um Erfolg zu haben, müßte diese Politik die Gründe des Rückganges in Betracht ziehen und das Ergebnis der ihr zugrunde liegenden Berechnung zugunsten eines **Mehr** an Kindern zu verschieben suchen. Nur 1) eine **vielseitig privilegierende Behandlung des Familienvaters** bei der Gehaltsbemessung, Steuerbemessung, Pflichtenbemessung usw., die mit starken und auffälligen Mitteln arbeitet, kann hier etwas wirken. **Daneben** kommt 2) als eine Gruppe von Mitteln im Interesse größeren Bevölkerungsüberschusses die Möglichkeit in betracht, bereits geborene Kinder möglichst ausgiebig am Leben zu erhalten, d. h. **Säuglings- und Kinderschutz**, sowie 3) eine Gruppe von Mitteln, um, wo Geburten von den Eltern gewünscht werden, bestehende Verhinderungen zu beseitigen. Hauptsächlich kommt hier die energischeste Bekämpfung der die Sterilität begünstigenden Geschlechtskrankheiten in betracht. Würde dadurch der Geburtenrückgang verlangsamt, so wäre das auch **sozial kaum anfechtbar**, da in Deutschland im allgemeinen, d. h. Zeiten ungünstiger Conjunktur ausgenommen, nicht **Mangel an Arbeit**, vielmehr **Mangel an Arbeitern** herrscht. Eine **Qualitätsverschlechterung** der geborenen Individuen durch die vorgeschlagene Geburtenpolitik ist **nicht wahrscheinlich**. Der **Auslesecharakter** der Kinderkrankheiten ist angefochten, ist auch in körperlicher Hinsicht kaum vorhanden, da gerade kräftige Kinder von den spezifischen Kinderkrankheiten am ehesten hinweggerafft zu werden scheinen. Nach der Seite der geistigen Fähigkeiten aber ist er niemals behauptet worden.

Insgesamt sprechen also mehr Gründe für eine auf Verlangsamung des Geburtenrückganges gerichtete Politik als für ein — von anderer Seite befürwortetes — völliges Gehenlassen auf diesem Gebiete. Diejenigen, die ein solches predigen, beschwören eine **nationale Gefahr** herauf, von der es höchst zweifelhaft ist, ob Deutschland ihr gewachsen sein würde.

Vom ärztlichen Standpunkte behandelte dann Professor Dr. **Langstein** (Berlin) das Thema und führte aus:

Medizinische Gründe für den Geburtenrückgang sind nicht sicher erweislich. Er ist im wesentlichen auf die **gewollte** Beschränkung der Kinderzahl zurückzuführen. Eine Steigerung der Geburtenziffern wird also wohl, wenn überhaupt, nur durch **wirtschaftliche** Maßnahmen zu erreichen sein. So kommt es also in der Bevölkerungsfrage vor allem auf die **Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit** an. Die Voraussetzungen für einen vollen Erfolg des Mutter- und Säuglingsschutzes sind gegeben. Kinderreichtum in einer Familie gefährdet an sich die Kinder noch nicht. Grundlegende statistische Untersuchungen sowie die genaue Analyse des Schicksals der Kinder aus kinderreichen Familien haben ergeben, daß Kinderreichtum nur in den seltensten Fällen den Tod bedingen muß, daß bei weitem mehr als von der Zahl der Kinder ihre Sterblichkeit von der **Art ihrer Pflege** und Ernährung abhängt. Die **Brustnahrung** kann auch die Folgen sozial ungünstiger Stellung überwinden. Die Tatsache, daß die Bruststillung auch eine große Kinderanzahl gesund und lebenskräftig zu erhalten vermag, stellt uns vor die Aufgabe, mit allen Mitteln der Säuglingsfürsorge die **natürliche Ernährung** der Säuglinge zu fördern.

Der Vortragende betonte dann die durch die Erfahrungen der Ärzte festgestellten Gefahren des Ein- und Zweikindersystems, wies darauf hin, daß der Beweis gegen die auslesende Wirksamkeit der Säuglingssterblichkeit im Sinne Darwins erbracht sei, und legte dar, daß wir dank den Fortschritten der Kinderheilkunde auch der schlechten Konstitution keineswegs mehr so machtlos gegenüberstehen wie früher. Durch eine individualisierende Ernährung und Pflege, durch gesteigerte Fürsorge lassen sich auch konstitutionell minderwertige Säuglinge zu leistungsfähigen Individuen aufziehen. Das Beispiel Frankreichs zeige, wie verhängnisvoll einem Lande die zu lange Zeit andauernde geringe Bewertung der Säuglingssterblichkeit werden könne, die einen Verzicht auf das wohl einzige Mittel darstelle, der Verminderung des Bevölkerungszuwachses entgegenzuarbeiten. Dieses **Zuspät** müsse in Deutschland verhütet, die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit müsse verstärkt, die Säuglingsfürsorge auf festen Grund und Boden gestellt werden. Die günstigen **Erfolge** der bisherigen Bestrebungen seien bereits zahlenmäßig feststellbar; als Beispiele führte der Redner besonders **Breslau**, Charlottenburg und den Regierungsbezirk Düsseldorf an. Er forderte eine **innige Verbindung zwischen geschlossener und offener Fürsorge**, die schon von der Geburt des Kindes einsetze, die Geburt überwache und nach ihr verstärkt eingreife, und bezeichnete schließlich auch eine Mutterschaftsversicherung großen Stils als notwendig.

An die Vorträge schloß sich eine längere und lebhafte Erörterung.

Das Straßenbahnunglück am Hauptbahnhof.

at. Am 5. Juni d. J. nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr ereignete sich am **Hauptbahnhof**, zwischen Neue Taschenstraße und Claassenstraße, ein heftiger Zusammenstoß eines Straßenbahnzuges der Linie 7 (Gürtelbahn), die vom Fränkelplatz durch die Gartenstraße nach dem Sonnenplatz fuhr, und eines Zuges der Linie 19, welche von der Teichstraße her über die Gartenstraße nach dem Ausstellungsplatz fahren sollte. Bei diesem schweren Unfall wurden 14 Personen zumeist erheblich verletzt; der Eisenbahnassistent **von Gfug** erlitt einen sehr schweren Nervenchoc und eine erhebliche Kopfverletzung, sodaß seine dauernde Dienstunfähigkeit zu befürchten ist. Es herrscht in diesem Jahre am Hauptbahnhof ein derartig gesteigerter Verkehr, daß die Direktion der städtischen Straßenbahn zur Abwendung von Zusammenstößen einen besonderen Weichensteller an dem Platze angestellt hat, wo am 5. Juni der Zusammenstoß erfolgte. Der Straßenbahnangestellte Gustav **Schütz** war dafür bezüglich seiner Berufspflichten eindringlich instruiert worden; besonders wurde ihm zur Pflicht gemacht, die an seinem Posten eingerichtete neue Weiche stets sofort wieder in gerade Linie zu bringen, wenn der nach dem neuen Halteplatz westlich vor dem Hauptbahnhof seitlich abgefahrene Zug die Weiche passiert hatte. Dies hatte er aber am Tage des Unglücks einmal **verabsäumt**. Als Führer auf dem Motorwagen der Linie 7 fungierte Paul **Hiller**, ein sonst sehr gewissenhafter Beamter, der nach seiner Dienstinstruktion verpflichtet ist, rechtzeitig und genau auf die Stellung der Weichen zu achten, auch wenn sie von einem besonderen Beamten bedient werden. Diesmal hatte er aber erst drei Meter zuvor die **falsche Weichenstellung** wahrgenommen und er vermochte, weil er, ebenfalls **entgegen der Dienstanweisung**, mit **zu hoher Fahrstärke** herangekommen war, den Zug nicht mehr rechtzeitig anzuhalten. Eine vorüberfahrende Droschke hatte ihm zudem die Aussicht versperrt; so konnte es Hiller nicht verhindern, daß er mit dem ihm entgegenkommenden Zuge der Linie 19, der von seinem Führer unter Anwendung aller Bremsvorrichtungen zum Stehen gebracht worden war, zusammenprallte. Außer den schweren Verletzungen, welche die betroffenen Fahrgäste erlitten hatten, war auch ein großer Materialschaden entstanden. Für dieses Unglück wurden der Weichensteller Schütz und Wagenführer Hiller verantwortlich gemacht; am 18. d. M. hatten sie sich wegen **fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports** in Idealkonkurrenz mit **fahrlässiger Körperverletzung** (§ 230 Absatz 2 des Strafgesetzbuchs) vor der **I. Strafkammer** des Breslauer Landgerichts zu verantworten. Als **Sachverständiger** war Verkehrsinspektor **Witte** von der Direktion der Straßenbahn zu der Verhandlung geladen worden. Er gab Aufklärung über die den angeklagten Beamten erteilten mündlichen Belehrungen bezw. über die in Frage kommenden Bestimmungen der Instruktion und faßte sich dahin zusammen, daß Schütze **gröblich gegen seine Anweisungen verstoßen** habe. Die Verfehlungen des Wagenführers seien milder anzusehen, weil er sich offenbar auf den Weichensteller verlassen hatte, und durch den starken Verkehr an der Unglücksstelle den freien Ausblick verloren hatte. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an und verurteilte Hiller zu **100 Mark Geldstrafe** oder 20 Tagen Gefängnis, und Schütz zu **sechs Monaten Gefängnis**. Beide Angeklagten verlieren gleichzeitig ihre Stellungen bei der Straßenbahn.

---

k. **Hoyerswerda**, 17. September. Bei dem heftigen **Gewitter**, das heute nachmittag den nördlichen Teil unseres Kreises durchzog und das auch den ersehnten Regen brachte, entzündete der **Blitz** das Gehöft des Stellenbesitzers Lehnigk in **Geierswalde**. Die Scheune mit den gesamten Ernte- und Futtervorräten und das halbe Wohngebäude wurden von den Flammen vernichtet.

ch. **Hirschberg**, 17. September. Ein **schwerer Unfall** ereignete sich heute beim Neubau der Konsumbäckerei in Cunnersdorf. Der Klempnergehilfe Heidrich stürzte aus unbekannten Gründen 10 Meter ab und trug eine schwere Gehirnerschütterung und eine Darmzerreißung davon. — Als neuer **Polizeiinspektor** wurde von der Stadtverwaltung Polizeikommissar **Ripke** aus Brandenburg a. d. H. gewählt. Um die Stelle waren 71 Bewerbungen eingegangen.

wb. **Ratibor**, 17. September. In der hiesigen Gußstahlfabrik von Gebrüder Böhler und Co. geriet der 15 jährige Arbeiter **Bura** in das Getriebe einer Maschine und wurde in **Stücke gerissen**. In **Bresnitz** wurde der 22 jährige Arbeiter **Magiera** bei einer Schlägerei anläßlich einer Hochzeitsmusik **erschlagen**. Drei der Tat verdächtige Burschen aus Ostrog wurden verhaftet.

---

* **Breslau**, 18. September. Die Magistratsvorlage über die Errichtung eines **städtischen Pfandbriefamts**, die noch in den Ausschüssen 1 und 2 der Stadtverordnetenversammlung zur Vorberatung steckt, ist einer Unterkommission überwiesen worden, die eine Einzelprüfung der Satzungsbestimmungen vornimmt.

— Zu den Unkosten der **Lützowfeier** in Zobten-Rogau hat Brauereibesitzer **Kipke** 8000 Mark geschenkt.

In der letzten Nacht schnitt sich der frühere Restaurateur Karl Schubert in **selbstmörderischer Absicht** mit einem Messer die Pulsadern an beiden Armen auf. Sein Vorhaben wurde jedoch bald bemerkt; Samariter der Feuerwehr schafften ihn nach Anlegung von Notverbänden nach dem Allerheiligen-Hospital. — An demsel[ben] Tage wurde Am Brigittenthal ein Gärtner in seiner Wohnung [er]hängt vorgefunden. Wiederbelebungsversuche waren auch hi[er] von Erfolg gekrönt.

Ein Geisteskranker verursachte am Mittwoch abend gegen 8½ U[hr] auf der Viktoriastraße, Ecke Körnerstraße, eine große Menschenansammlung. Da das Gebaren des kranken Mannes einen gefäh[r]lichen Charakter annahm ,und er von Straßenpassanten nicht [be]bändigt werden konnte, rief man die Feuerwehr herbei. [...] Samariter mußten ihm Fesseln anlegen, um ihn nach der Nervenheilanstalt zu schaffen.

— Aus den **Polizeilichen Meldungen: Festgenommen** wur[de] am 17. d. M. ein Reisender, der zwei hiesige Firmen schon [seit] Jahren um Waren von bedeutendem Werte bestohlen hatte. — [Am] 17. d. M. nachmittags stürzte in einem unbewachten Augenblick [ein] zweijähriger Knabe aus dem Fenster der elterlichen Wohnung [in] der Bohrauerstraße vom ersten Stock auf die Straße hinab, wo [er] schwer verletzt liegen blieb. Man brachte ihn bald nach der elter[]lichen Wohnung und rief einen Arzt herbei, der Schädelbr[uch] feststellte.

(M.-W.-Bl.) **Personalveränderungen. Königlich Preußische Arm[ee]** **Sanitätskorps**: Mit Wahrnehmung off..Assist.-Arztstellen be[]auftragt am 18. August 1913: **Tellgmann**, Unt.-Arzt Inf.-Rgt. [..] am 22. August 1913: **Vogt**, Unterarzt Inf.-Rgt. 99, **Rump**, Unter[]arzt Feldart.-Rgt. 62, **Harling**, Unterarzt Inf.-Regt. 170, **Hol[]**, Unterarzt Inf.-Regt. 84, **Gilbert**, Unterarzt Inf.-Regt. 91 [..] 27. August 1913: **Kopp**, Unterarzt Füs.-Rgt. 33, **Bölsing**, Unter[]arzt Füs.-Rgt. 35, am 28. August 1913: **Roth**, Unterarzt Inf.-Rgt. 6[.] am 8. September 1913: **Niemeyer**, Unterarzt Inf.-Rgt. 21.

Telegr. Witterungsberichte vom 18. September, vorm. 8 Uhr.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Die Barometerstände sind auf 0° und Meeresniveau reduziert.

Ort	Luftdruck in mm 18.	17.	Temperatur in Cels. 18.	17.	Wind am 18.	Wetter am 18.	Nschl.*)
Borkum	757	754	15	12	NO 2	heiter	—
Keitum	756	755	14	13	NNO 2	wolkig	—
Hamburg	756	755	13	12	N 4	wolkl.	—
Swinemünde	753	757	13	14	SW 4	wolkig	9
Neufahrw.	754	759	15	11	WSW 3	wolkl.	1
Memel	753	759	14	17	SSO 3	Regen	2
Aachen	758	754	11	11	SSW 1	bed.	25
Hannover	757	755	12	11	W 3	„	9
Berlin	753	756	13	13	SW 2	„	4
Dresden	756	754	15	12	SSW 2	heiter	1
Breslau	757	755	16	14	S 3	wolkl.	—
Bromberg	755	758	14	9	SW 3	„	—
Metz	757	752	7	11	SW 2	wolkig	4
Frankf. a. M.	758	751	12	13	—	Dunst	9
Karlsruhe	757	751	10	12	NO 2	bed.	9
München	758	750	9	—12	NO 3	Regen	1
Zugspitze	527	524	— 2	1	SO 3	wolkig	—
Stornoway	760	758	9	11	NO 2	bed.	1
Malin Head	758	756	9	9	SSW 2	wolkig	—
Valencia	—	755	—	11	—	—	—
Scilly	758	752	13	13	NNW 3	h.bed.	—
Aberdeen	760	756	9	8	—	bed.	2
Shields	759	755	11	11	NNW 1	Dunst	—
Holyhead	758	754	13	11	ONO 2	wolkig	1
Jle d'Aix	757	752	12	14	NO 2	h.bed.	—
St. Mathieu	758	752	13	16	NNW 2	Dunst	—
Grisnez	757	—	13	—	S 3	Regen	2
Paris	—	—	—	—	—	—	—

Ort	Luftdruck in mm 18.	17.	Temperatur in Cels. 18.	17.	Wind am 18.	Wetter am 18.
Vlissingen	758	753	13	13	SSW 2	Regen
Helder	758	753	15	15	NNO 2	heiter
Bodoe	758	760	9	6	NO 1	[illegible]
Christiansd.	755	756	9	9	still	Nebel
Skudesnaes	756	753	12	13	SW 2	bed.
Vardö	756	758	7	7	NW 6	Regen
Skagen	755	750	13	14	still	wolkig
Hanstholm	755	753	13	13	W 2	bed.
Kopenhagen	754	756	13	14	NNO 1	Dunst
Stockholm	756	756	13	15	still	Nebel
Hernösand	757	760	13	12	„	h.bed.
Haparanda	760	761	10	6	S 2	bed.
Wisby	756	757	13	14	O 2	„
Karlstad	756	755	13	12	still	„
Archangel	763	759	8	11	SW 1	„
Petersburg	762	760	10	11	SO 1	heiter
Riga	756	758	14	13	OSO 1	Nebel
Wilna	756	758	14	15	SSO 1	Regen
Gorki	760	760	15	7	ONO 3	bed.
Warschau	—	759	—	10	—	—
Kiew	760	760	17	14	SO 2	wolkig
Wien	758	753	14	13	W 1	h.bed.
Prag	759	754	14	13	still	heiter
Rom	758	759	20	22	NW 1	h.bed.
Florenz	—	757	—	18	—	—
Cagliari	—	758	—	22	—	—
Thorshavn	762	762	8	7	still	h.bed.
Seydisfjord	761	763	3	1	S 2	wolkig

*) Nschl. = Niederschlagsmeng. i. d. letzt. 24 Stund.

Wilhelmshaven: zieml. heiter. — Kiel: zieml. heiter. — Wustrow: meist bewölkt. — Königsb[erg] Gewitter. — Kassel: anh. Nschl. — Magdeburg: Gewitter. — Grünberg: Gewitter. — Mülhausen [..] nachts Nschl. — Friedrichshafen: vorm. Nschl. — Bamberg: vorm. Nschl.

Krakau 16° SW 1 heiter.	Triest 19° still bedeckt.	Genf 7° SW 1 bedeckt.
Lemberg 20° SW 3 wolkenlos.	Lugano 12° W 1 bedeckt.	Biarritz 14° SO 1 bedeckt.
Hermannstadt 18° SO 1 wolkenlos.	Zürich 10° N 1 bedeckt.	Nizza —.

Die Depression über Mitteleuropa hat sich wieder verflacht, und der Luftdruck beginnt allenthalben zu steigen. In Deutschland ist das Wetter bei meist schwacher Luftbewegung warm und nach vorübergehenden Regenfällen wieder anfheiternd; die Ostsee hatte Gewitter.

Witterungsaussichten für den 19. September.

Nach den Beobachtungen der Seewarte u. d. Bresl. Sternwarte privat aufgestellt.

Warmes, vorwiegend heiteres Wetter mit schwacher Luftbewegung.

Wetternachrichten des öffentlichen Wetterdienstes.

Trotz des starken Luftdruckrückganges am Mittwoch blieb das Wetter abgesehen von etwas stärkerer Bewölkung und vereinzelt geringen Niederschlägen in Oberschlesien, im Bezirke vorwiegend heiter und warm. In Deutschland brachten flache Luftdruckminima vereinzelt Regenfälle und Gewitter. Über Deutschland ist erneutes, zum Teil recht starkes Steigen des Luftdrucks eingetreten. Doch liegt noch über der Ostsee eine flache Depression, durch die das vorwiegend heitere und am Tage warme Wetter infolge stärkerer Bewölkung vorübergehende Unterbrechung erleiden kann.

Wettervorhersage für Schlesien und Südposen.

Veränderliche Bewölkung, zuweilen windig, am Tage warm.

Letzte Nachrichten.

Einweihung des neuen Kammergerichts.

w. **Berlin**, 18. September. Das neue Gebäude des Königlichen Kammergerichts im Kleistpark wurde heute mittag in Gegenwart des Prinzen August Wilhelm feierlich seiner Bestimmung übergeben. Eröffnet wurde die Feier durch einen Trompeten- und Posaunenchor. Die Übergabe des Gebäudes erfolgte durch Justizminister Dr. Beseler an das Königliche Kammergericht mit einer Ansprache, auf die der Präsident des Kammergerichts, Dr. **Heinroth**, antwortete.

Die Lage auf dem Balkan.

Eine Balkanbank.

* **Bukarest**, 18. September. (Telegramm der Schlesischen Ztg.) Nächsten Sonntag findet eine von der hiesigen Handelskammer, von hervorragenden Finanzleuten und politischen Persönlichkeiten einberufene Versammlung statt, um über die Errichtung einer großen **Balkanbank** unter Beteiligung des rumänischen und internationalen Kapitals zu beraten. Die Bank soll ihren Hauptsitz in **Bukarest** und Filialen in Neuserbien, Griechenland und Albanien haben.

Gefangenenaustausch.

w. **Sofia**, 18. September. Der **Austausch** der **bulgarischen und serbischen Kriegsgefangenen** wird fortgesetzt. Die Zahl der bulgarischen Gefangenen beträgt 2808 Mann, der serbischen 3901, darunter 28 Offiziere.

d. **Sofia**, 18. September. (Telegramm der Schlesischen Ztg.) Der Austausch der **serbischen** und **bulgarischen Gefangenen** ging bisher glatt von statten. Nun weigert sich aber die serbische Regierung etwa 150 **mazedonische Freiwillige** auszuliefern, die auch Kriegsgefangene waren, und die aus den Serbien zugefallenen Gebieten Mazedoniens stammen. Die Serben wollen sie in deren Heimstätten zurücksenden, während die Bulgaren auf ihrer Auslieferung bestehen.

Sonstige Meldungen.

g. **Rom**, 18. September. (Telegramm der Schlesischen Zeitung.) Blättermeldungen aus Brindisi zufolge will **Essad Pascha**, der sich kürzlich mit der albanischen Regierung überworfen hatte, sich zum Herrscher des Bezirks Durazzo ausrufen lassen, nachdem seine Bemühungen, den ägyptischen Prinzen Fuad Pascha zum Fürsten von Albanien zu machen, gescheitert sind. Essad Pascha wird zur Unterstützung seiner Pläne in den nächsten Tagen in Durazzo auch eine eigene Tageszeitung herausgeben. Das Blatt, an dessen Spitze ein bisher im Auslande lebender albanischer Journalist treten wird, soll bereits am 1. Oktober zum ersten Male erscheinen.

w. **Konstantinopel**, 17. September. Die Mehrzahl der Botschafter, denen die Abordnung aus **Gümüldschina** eine Denkschrift mit der Bitte um Unterstützung seitens der Mächte für die

nabhängigkeit Wethraziens unterbreitet hat, haben geantwortet, daß sie infolge der bereits kundgegebenen Haltung der Pforte und des allgemeinen Wunsches nach Frieden, die Bewegung nicht ermutigen könnten.

w. **Konstantinopel**, 18. September. Nach Meldungen aus privater türkischer Quelle soll es in den letzten Tagen in der Nähe von Ghiridere und Pachmatli in Westthrazien zu Zusammenstößen zwischen Bulgaren und der muselmanischen Bevölkerung gekommen sein. Die Muselmanen zogen sich zurück.

Neue Bahn in Kleinasien.

g. **Konstantinopel**, 18. September. (Telegr. der Schles. Ztg.) Die türkische Regierung hat einer italienischen Unternehmung den Bau und Betrieb einer Bahnlinie von Adalia an der kleinasiatischen Küste über die Hochebene des Taurus nach Burdur gestattet. Die projektierte Bahn wird eine Länge von 154 Kilometer haben und fruchtbares wasserreiches Gebiet durchfahren, das zu landwirtschaftlicher Besiedelung vorzüglich geeignet ist. In der Tachtalybai vereinigen sich die Handelswege von Rhodos und Cypern nach Kleinasien. Das neue italienische Unternehmen bedeutet eine große Zunahme des italienischen Einflusses in Kleinasien.

Aus Holland.

w. **Haag**, 17. September. Der Finanzminister legte der Kammer das Budget für das Jahr 1914 mit der gewöhnlichen Abrechnung über den Stand der Finanzen vor, aus dem hervorgeht, daß das Rechnungsjahr 1913, wo ein Defizit von 9 Millionen Mark erwartet wurde, dank der außergewöhnlichen Zunahme der Einnahmen mit einem Überschuß abschließt. Für 1914 werden die Ausgaben auf 253 345 818 Gulden geschätzt, davon 20 953 600 Ordentliche, die Einnahmen auf 228 415 617, so daß sich ein Defizit von 24 930 201 ergibt. Das Defizit verringert sich durch verschiedene Ersparnisse auf 12 677 481. Man hofft, daß es dank dem günstigen Stande in Handel, Industrie und Ackerbau zur Hälfte gedeckt wird. Der Minister ist aber der Ansicht, daß größte Sparsamkeit notwendig sei und eine Erhöhung der Einnahmen unvermeidlich ist, durch eine Steuer auf Einkommen, bis über diese Steuer abgestimmt ist, durch die Beibehaltung eines Zuschlages von zehn Centimes auf die Gewerbe- und Vermögenssteuer, außerdem durch eine Änderung des Gesetzes über die Erbfolge.

w. **Haag**, 17. September. Die Kammer hat als ersten Kandidaten für die Präsidentschaft Vorgesius, Führer der Liberalen Vereinigung, als zweiten Kandidaten Troelstra, Führer der Sozialistenpartei, und als dritten den Katholiken van Nispen tot Sevenaer, früheren Präsidenten der Kammer, gewählt.

Verschiedene Nachrichten.

w. **Rathenow**, 18. September. Die **Prinzessin Viktoria Luise** siedelt heute nach Potsdam ins Neue Palais über. **Prinz Ernst August traf in der letzten Nacht im Automobil aus dem Manöver hier ein. Das Prinzenpaar fährt heute nachmittag mit dem Zuge 8 Uhr 9 Min. ab. Von Potsdam begibt sich der Prinz sofort wieder** ins Manövergelände.

w. **Berlin**, 18. September. Reichskanzler Dr. **von Bethmann Hollweg** ist aus der Schweiz hierher zurückgekehrt.

§§ Der von den türkischen Behörden beschlagnahmte deutsche **Dampfer „Ella"**, der mit einer Haferladung deklariert ist, von dem die türkische Regierung aber glaubt, daß er Munition an Bord habe, führt keine deutsche Ladung, sondern ist von einer belgischen Transportgesellschaft gechartert. Trotzdem hat sich, wie wir erfahren, der deutsche Botschafter in Konstantinopel mit Nachdruck der Sache des Dampfers angenommen, weil er, obwohl er eine ausländische Ladung hat, einer deutschen Reederei gehört.

— Der hervorragende Berliner Augenarzt Geh. Med.-Rat Dr. **Hirschberg**, ord. Honorarprofessor an der Universität feiert heute seinen 70. Geburtstag.

In Berlin ist der Hofpianist **Sormann** an den Folgen einer Mittelohrentzündung im Alter von 43 Jahren gestorben. Seit vielen Jahren war er an dem Sternschen Konservatorium tätig. Von seinen Kompositionen war „Die Hexe von Tivoli" im Berliner Opernhause aufgeführt worden.

w. **Köln**, 18. September. Der französische Flieger Seguin ist um 11¾ Uhr zum Weiterflug nach Paris aufgestiegen.

w. **Hamburg**, 17. September. Die Bürgerschaft nahm nach zweimonatiger Pause die Sitzungen wieder auf. Der Präsident gedachte des Unterganges des Marineluftschiffes und sprach die herzliche Teilnahme der Bürgerschaft an dem Unglück aus. Für den Ausbau der St. Nikolaikirche wurde anläßlich ihres 50jährigen Bestehens eine Ehrengabe von 100 000 Mark bewilligt.

w. **Nikolajew**, 18. September. Den ausständigen Lastträgern haben sich auch die bei den schwimmenden Elevatoren des Hafens beschäftigten Arbeiter angeschlossen. Das Ausladen des Getreide auf der Bahnlinie stockt. Die Lagerräume sind überfüllt. Die Getreidehäuser haben ihre Agenten telegraphisch angewiesen, die Kornankäufe einzustellen.

g. **Odessa**, 18. September. (Telegramm der Schlesischen Ztg.) Viel Aufsehen erregt die Verhaftung des Prinzen Sukholm Kaleh, der als der Führer einer großen Räuberbande betrachtet wird, welche die Gegend des Schwarzen Meeres unsicher machte und die Bewohner ganzer Ortschaften in Schrecken hielt. Der Prinz leugnet zwar, doch sollen erdrückende Beweise für seine Schuld vorhanren sein. Der verhaftete Prinz entstammt dem angesehenen Geschlecht der Edlen von Mingvelia.

w. **Grisolles**, 18. September. Der Zustand des deutschen Militärattachés von Winterfeldt ist immer der gleiche. Gestern abend und im ersten Teil der Nacht war sein Befinden sehr schlecht. Einen Augenblick hatten die Ärzte ernste Besorgnisse. Um 4 Uhr morgens trat eine leichte Besserung ein. Die Prognose ist noch sehr zurückhaltend.

Paris, 18. September. Graf Romanones erklärte über die französisch-spanischen Beziehungen folgendes: Frankreich und Spanien haben dieselben Beweggründe, zusammenzugehen und zusammenzuhandeln. Es bestehen nicht bloß Gründe der Sympathie zwischen den beiden Völkern, sondern vor allem auch Gründe des Interesses. Dies alles ist selbstverständlich, ohne den verschiedenen Freundschaften Abbruch zu tun, welche die beiden Völker mit anderen Nationen unterhalten könnten.

w. **London**, 17. September. Der englische Arbeiterführer Harry Quelch ist heute morgen gestorben. Quelch ist im Jahre 1907 aus Württemberg ausgewiesen worden. 1908 hat er dem deutschen sozialdemokratischen Parteitag beigewohnt.

Unglücksfälle und Verbrechen.

b. **Dresden**, 18. September. (Telegramm der Schlesischen Ztg.) Durch die Entschlossenheit eines Wachtmeisters ist bei den Divisionsmanövern im sächsischen Vogtlande ein großes Unglück verhütet worden. Ein Leutnant vom Carabinier-Regiment stürzte bei einer Attacke bei Rodewisch in einen Sumpf. Sein Pferd überschlug sich und brach das Genick. Der Offizier erlitt bei dem Sturze einen Armbruch und einen Schlüsselbeinbruch und mußte im Automobil in das Kreiskrankenstift nach Zwickau gebracht werden. Wenn nicht ein Wachtmeister des Regiments rasch entschlossen ein Warnungssignal gegeben hätte, wäre die ganze Attacke in den Sumpf hineingeraten und ein unübersehbares Unglück wäre entstanden. Die Schuld an dem Unfall soll den Besitzer des Sumpfes treffen, der das Grundstück nicht abgesperrt hat.

w. **Pontresina**, 18. September. Die Meldung von der Auffindung der Leichen der vier am Piz Palus vermißten Touristen stellt sich als falsch heraus. In Wirklichkeit ist von den Vermißten noch keine Spur gefunden worden. Der ununterbrochene Schneefall macht die Rettungsversuche aussichtslos.

w. **Lissabon**, 18. September. In der Apotheke an der Praca de Camoes ereignete sich eine Explosion, bei der der Besitzer getötet wurde. Die Feuerwehrleute fanden im Hause vier Bomben. Der Apotheker war früher als Verschwörer in Anklage gestellt aber freigesprochen worden.

w. **New-York**, 17 .September. Kriminalbeamte haben festgestellt, daß der Priester Schmidt drei Tage nach der Mordtat eine andere Wohnung unter falschem Namen gemietet hatte. Die Polizei fand ferner Beweise, daß Schmidt 400 Dollars aus der Osterkollekte der Josephskirche gestohlen und auch einen ihn besuchenden Priester bestohlen hat. Schmidt erklärte, die Aumüller wußte nichts von seinem Plane, die soziale Frage durch Herstellung von Geld für alle Armen zu lösen.

Handelsteil.

* **Breslau**, 18. September. **Börse.** Die gestern so freundlich gewesene Stimmung der Börse war heute nicht mehr vorhanden, was namentlich auf dem Gebiete der Bergwerksaktien hervortrat, die unter dem Drucke der unerwartet gekommenen Preisherabsetzungen des Stahlwerksverbandes standen. Die Kurse ließen bei mäßigen Umsätzen durchweg nach. Die Rückgänge bewegen sich zwischen ¼ bis 1¼ Proz. Der Bahnenmarkt lag gleichfalls schwach. Neben dem Nachlassen des Kurses von Canada Pacific Shares in New-York wirkte auch die Mindereinnahme der Bahn ungünstig auf die Bewertung ein (—2 Proz.). Lombarden bröckelten im Einklange mit Wien um ¼ Proz. ab. Türkenlose behaupteten sich. Der feste Ton, der seit einiger Zeit für heimische Fonds hervorgetreten war, war heute nicht vorhanden, Staatsanleihen waren schwächer, auch der Verkehr war ruhiger. Fremde Renten blieben still. Auf dem Markte der Kassaindustrieaktien hielten sich Rückgänge und Kursbesserungen die Wage. Es verloren: Breslauer Spritfabrik 4, Linke-Hofmann 3½, Freiburger Uhren 1, Schles. Gas Lit. B ½ Proz. Höher stellten sich: Zduny Zucker 3, Schles. Dampfer 1, Waldenburger Elektrische ½ und Kramsta Leinen 1 Proz. Von Bankaktien zogen bei etwas lebhafterem Verkehr Bodenbank um ¼ Proz. an. Tägliches Geld war 4 Proz.

Amtliche erste Kurse. 11 Uhr. Boden-Credit 149½, Schles. Bankverein **148¼**, Freiburger Uhren **129½**, Kattowitzer **230,25**, Linke-Hofmann **305**, Kramsta Leinen **108½**, Zduny Zucker **163**.

Ultimo-Kurse. Österreichische Credit-Aktien notierten 199½, Lombarden **27¼**, Franzosen —,—, Türkenlose **167**, Canada-Pacific **235**, Buenos-Aires **102½**.

Kassa-Kurse der Industriewerte von 11—2 Uhr: Donnersmarckhütte-Aktien **340½**, Hohenlohewerke **152¼**, Kattowitzer Bergbau **230¼**, Laurahütte **172½**, Oberschles. Eisenbahn-Bedarf **92¼**, Oberschl. Eisenindustrie **73,30**, Oberschl. Kokswerke **227¼**.

* **Wilhelmshütte, Aktiengesellschaft für Maschinenbau und Eisengießerei.** In der heut stattgefundenen Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluß für das am 30. Juni d. J. abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Der Rohgewinn beträgt 974 201 (Vorjahr: 888 150) M. Nach Abzug der Abschreibungen in Höhe von 271 268 (230 714) M sowie der Unkosten verbleibt ein Reingewinn von 269 752 (272 858) M. Der auf den 1. November d. J. einzuberufenden Generalversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. wie im Vorjahre, vorgeschlagen werden. Die Gesellschaft verfügt für das neue Geschäftsjahr über einen sehr erheblichen Auftragsbestand.

w. **Vom amerikanischen Eisenmarkt.** New-York, 17. Septbr. Das Fachblatt „Iron Age" berichtet: Am Markte für Fertigstahl ist das Geschäft im allgemeinen ruhiger. Die Preise für mehrere Produkte sind niedriger. Dagegen herrscht am Roheisenmarkte im allgemeinen eine festere Stimmung vor. In südlichem Gießereieisen fanden beträchtliche Verkäufe auf der Basis von 11,50 Dollars statt. 6000 Tonnen südliches Gießereieisen wurden mit Lieferung im ersten Quartal 1914 zum Preise von 12,75 Dollars verkauft. Besonders bemerkenswert waren canadische Käufe in Gießereieisen. Der Eingang von Spezifikationen auf Aufträge, die in Knüppeln und Platten in Pittsburg erteilt wurden, ist geringer. Knüppel sind zum Preise von 25 Dollars erhältlich, Platten wurden zum Preise von 1,35 Dollars verkauft. Baustahl ist begehrter. Die Northern Pacific-Bahn bestellte 3000 Tonnen Brückenbaumaterial.

— Dividendenvorschlag: Westfälische Kupfer- und Messingwerke wieder 8 Proz.

— Dividendenschätzung: Deutsche Gasglühlicht-Aktiengesellschaft 25 Proz. auf das erhöhte Aktienkapital.

* **Berlin**, 18. September. **Produktenbörse.** Auf dem Getreidemarkt war die Haltung befestigt, da die Abgeber sich zurückhaltend zeigten. Der sich zeigende Deckungsbegehr konnte infolgedessen zu höheren Preisen befriedigt werden. Die Preisbesserungen betrugen bei Brotgetreide etwa ½ M, für Hafer bis 1 M. Mais und Rüböl lagen träge.

September	18.	17.	September	18.	17.
Weizen fester			Hafer fester		
p Septbr.	197,75	198,50	p Septbr.	158,25	160,00
p Oktbr.	197,50	198,25	p Oktbr.	—,—	—,—
p Dezbr.	199,25	199,50	p Dezbr.	163,50	164,00
Roggen ruhig			Mais still		
p Septbr.	—,—	162,50	p Septbr.	—,—	—,—
p Oktbr.	162,50	164,25	p Oktbr.	—,—	—,—
p Dezbr.	165,50	166,50	p Dezbr.	—,—	—,—

* **Berlin**, 18. September. **Frühmarkt.** Amtliche Notierungen: Weizen loko **192,00—194,00**, p Septbr. **197,00**, p Oktbr. **197,00**, p Dezbr. **198,50**. — Roggen loko **159,00—159,50**, p Sept. **160,75**, p Okt. **162,75**, p Dez. **165,25**. — Hafer inld. fein **173—187**, do. mittel **162—172**, do. gering —,—, p Septbr. **158,25**, p Dezbr. **162,50** nom., do. russ. fein —,—, do. mittel —,—, do. gering —,—. — Mais amer. mixed **170—173**, rund. **149—153**. — Gerste inl. leicht **151—161**, do. schwer **162—169**, do. russische leicht **138—142**, do. schwer **143—149**. Erbsen mittel **164—174**, do. fein **175—198**. — Weizenmehl 00 **23,50—28,00**. — Roggenmehl 0 u. 1 **20,00—22,10**. — Weizenkleie grob **10,20—10,75**, do. fein **10,20—10,75**. — Roggenkleie **10,30—10,85**.

Berlin, 18. September. Rüböl. p August —,—, p Oktober 65,30, p Dezbr. —,—. — Tendenz: Geschäftslos.

Budapest, 18. September. **Produktenmarkt.** p 1000 kg.

	18.	17.		18.	17.		18.	17.
Weizen Oktb.	11,01 G	10,95 G	Hafer Oktb	7,50 G	7,45 B	Mais Sept.	8,06 G	—,— B
" April	11,68 G	11,63 B	" April	7,80 G	7,77 B	" Mai	7,02 G	7,03 G
Roggen Oktb.	8,15 G	8,13 G	Mais Aug.	—,— B	—,— G	Rohlrps Aug	—,— B	—,— G
" April	8,81 B	8,78 G						

Magdeburg, 18. September. **Zucker.** Still.

	18	Letzter Kurs		18.	Letzter Kurs
Korn 88%	—,—	9,05	Brotraff.	—,—	—,—
Nachprod.	—,—	7,30—7,45	Gm. Raff.	—,—	19,25
Kristall I.	—,—	—,—	do. Melis	—,—	18,75 18,87½

Rohzucker: Terminhandel: p September 9,67½ Gd., 9,70 Br., p Oktober 9,27½ Gd., 9,32½ Br., p Oktober-Dezember 9,30 Gd., 9,32½ Br., p Januar-März 9,42½ Gd., 9,45 Br., p Mai 9,65 Gd., 9,67½ Br., p August 9,85 Gd., 9,87½ Br., Hamburg. Stetig, ruhiger.

Hamburg, 18. September, 10 Uhr 15 M. **Zuckermarkt.** p Septr. 9,67½ p Oktbr. 9,27½, p Dezbr. 9,30, p Januar-März 9,45, p Mai 9,65, p Aug. 9,85. Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 18. September, 10 Uhr 34 Min. **Zuckermarkt.** (Tel. der Firma Arnthal u. Horschitz, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch & Erwin Kittner, Breslau) p Septb. 9,67, p Oktb.-Dezbr. 9,30, p Jan.-März 9,47, p Mai 9,67, p August 9,87. Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 18. September, 10 Uhr 34 Min. **Kaffee.** (Tel. der Firma Arnthal & Horschitz, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch & Erwin Kittner, Breslau. p September 47¼, p Dezbr. 48, p März 48¾, p Mai 49, p Juli 49¼. Tendenz: Fest.

Hamburg, 18. Septbr., 11 Uhr vorm. **Kaffee.** Good average Santos Sept. 47, p Dezbr. 48, p März 48¾, p Mai 49 Stetig.

Hamburg, 18. September, 11 Uhr 44 Min. **Kupfer.** (Tel. d. Firma Arnthal u. Horschitz, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch u. Erwin Kittner, Breslau.) p Dezember 148¼, p März 145½, p Mai 145½. Tendenz: Kaum stetig.

* **Berlin**, 18. September. **Kupfer-Terminpreise.** September 149¾ Br., 148¼ Gd., Oktober 148¼ Br., 148 Gd., 148 bez., November 148 Br., 147¾ Gd., Dezember 148 Br., 147½ Gd., Januar 146¾ Br., 146¼ Gd., 146½ bez., Februar 146 Br., 145½ Gd., März 145 Br., 144¼ Gd., 144¾ bez., April 144½ Br., 144 Gd., 144 bez., Mai 144¼ Br., 143¾ Gd., 144 bez., Juni 144½ Br., 143¾ Gd., Juli 144¼ Br., 143¾ Gd., August 144½ Br., 143¾ Gd. Tendenz: Matt.

Liverpool, 18. September. **Baumwolle.** Anfangskurse. (Tel. der Firma Hornby, Hemelryk & Co. durch Gebr. Riesenfeld, Breslau). Stetig. p Septbr.-Oktbr. 7,18, p Oktober-Novbr. 7,12, p Jan.-Febr. 7,05, p Mai-Juni 7,08. — Ägypter. Stetig. p Novb. 10,17, p März 10,25.

Berliner Börse vom 18. September, 1 Uhr 50 Min. nachm.

Angesichts des matten Verlaufes der gestrigen Frankfurter Abendbörse und der unzufriedigenden Haltung der ausländischen Märkte machte der Abbröckelungsprozeß mangels neuer Käufer weitere Fortschritte. Die in Nachwirkung der gestern vom Stahlwerksverband bekanntgegebenen Preisermäßigungen sich zeigende leichte Anspannung des Geldmarktes sowie das anscheinend damit in Zusammenhang stehende Nachlassen des spekulativen Interesse an der dreiprozentigen Reichsanleihe trugen dazu bei, die Realisationsneigung zu stärken. Auf allen Gebieten setzten demgemäß die Kurse mit Abschwächungen ein, welche aber nur auf dem Markte der Schiffahrtsaktien und der elektrischen Werte ein Prozent erreichten bezw. überschritten. Eine Ausnahme machten Lombarden, welche sich im Anschluß an Wien etwas höher stellten, ferner Norddeutscher Lloyd, die gleich bei Beginn gut gehalten waren und im späteren Verlaufe bei großer spekulativer Beteiligung am Geschäfte etwa ½ Prozent anzogen. Dies bildete den Ausgangspunkt für eine Belebung des gesamten Schiffahrtsmarktes und gab den Anstoß zu einer leichten Befestigung des gesamten Marktes. Hamburger Packetfahrt insbesondere schlossen sich der Aufwärtsbewegung des Lloyd an, da für beide Gesellschaften gute Jahresergebnisse erwartet werden und eine Beilegung des Streitfalles der beiden Gesellschaften erwartet wird. Kanadas gaben nach infolge der bedeutenden Mindereinnahme in der zweiten Woche des September. Eine durchgreifende Befestigung konnte nicht Platz greifen und der Verkehr gewann ein unsicheres, schwankendes Aussehen bei unbedeutenden Kursveränderungen. Die Spekulation will offenbar die Ultimoabwicklung abwarten. Tägliches Geld 4½ Prozent, Ultimogeld wird auf 7 Prozent geschätzt.

Schlußkurse nach amtlicher Feststellung.

vom	18.	17.
Wechsel und Banknoten.		
Amsterdam kurz.	168 55	— —
Brüssel kurz.	80 30	— —
London Scheck	20 415	20 42
London kurz.	20 385	— —
do. lang	20 19	— —
Madrid	— —	— —
Paris Scheck	80 875	80 875
Paris kurz.	— —	— —
Wien kurz.	84 575	84 575
Wien lang	— —	— —
Warschau	— —	— —
Österr. Noten.	84 65	84 65
R.Bankn.100 Rbl.	216 05	216 10
do. 500 Rbl.	216 —	216 10
do. 1u.3 Rbl.	216 —	216 05
Russ. Geld	215 75	215 65
Deutsche Fonds.		
4% Reichsa 1915	98 40	98 50
do. 1916	98 30	98 40
4% Reichsanleih.	97 30	97 70
do. 1925	98 50	98 50
do. 1935	97 90	97 90
3½% Rchsanl.	84 80	84 80
3% Reichsanl.	75 90	76 —
4% Schutzgeb.08	97 —	97 —
4% Prß.Schatz15	98 40	98 50
do. 1916	98 20	98 20
do. 1917	97 30	97 30
4% Preuß. Kons.	97 80	97 80
do. 1925	— —	— —
do. 1935	97 90	97 90
4% Preuß.Staffel	88 80	88 80
3½% Prß.Kons.	84 80	84 80
3% Preuß.Kons.	75 90	76 —
3% Sächs. Rente	76 40	76 40
3½% Pos.Prov.	81 25	81 10
4% do.Pfbrf.VI X	99 70	99 70
3½ do.do.XI XVII	85 20	85 30
4% do. do. D	91 90	91 90
4% Schles. Pfand	94 —	94 —
3½ do.do. A C	84 90	85 10
3% do. do.	76 50	76 40
3½ Pos. Rentenb	84 30	— —
4% Schl. Rentenb	97 50	97 50
3½ do. do.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
5% Argentinier	98 75	99 30
inn. Argentinier	94 50	94 75
4½% Äuß.Argt.	— —	94 75
4½% Chin.1898	90 30	90 90
Griech. Monopol	— —	— —
do. 5% v.81/84	59 —	60 —
do. Gld 5% Piräus	— —	— —
do. 4% kons.	— —	48 10
4½% Japaner.	90 50	91 —
Italienische Rente	97 40	— —
5% Mexik.v.1899	94 —	93 75
Österr. Goldrente	89 60	— —
do. Silberrente	— —	— —
do. 1860er Lose	— —	— —
Portugiesen	65 40	64 75
Rumänier v. 1903	99 20	99 20
4% rum. R. 1890	94 —	94 10
4% konv. Rum.	89 30	89 20
Rumänier v. 1905	87 80	87 70
4% russ. R. 1902	91 50	91 90
4½ Russen 1905	99 90	99 90
4% russ.Staatsr.	— —	92 25
4% serb.amor.95	81 —	81 10
Türk. Administr	79 75	79 25
Unif. Türken	88 50	88 60
4% Türken 1905	75 25	74 75
do. Lose	168 70	166 75
Ungar. Goldrente	85 25	85 20
4% ung. Kronen	81 30	81 40
5% Buenos Ayres	— —	—
4½% Poln.Pfdb	89 60	89 40
Deutsche Hypotheken-Banken. Pfdbr.		
3½% Berl.H.-B	84 —	84 —
4% do. abg.	91 20	91 20

vom	18.	17.
4% M.Str.Hp.-B.	91 30	91 20
3½% M.St.H.1-2	83 —	83 25
4% Pr.Hyp.-A.-B	91 20	91 20
3½% do.do.do.	83 10	83 25
4% Schl.B-Cr.-B.	92 —	92 10
3½% do.do.do.	83 20	83 10
Deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Frankfurter Güter	55 75	57 —
Lübeck-Büchener	178 —	179 —
Deutsche Klein- u. Straßenbahn-Aktien und -Obligationen.		
Deutsche Kleinb.	125 —	125 50
Allg.Lok.u.Strßb.	165 —	165 50
Bresl.Elekt.Strßb.	— —	— —
Schls.Kleinb.-Obl.	96 60	96 60
Elektr. Hochbahn	130 75	131 —
Gr.Berl.Straßenb.	163 50	164 50
Hamb. Straßenb.	177 75	177 30
Hann.Strßb. V.-A.	75 —	75 —
Ausl.Eisenb.-Stamm-u.Prior.-Aktien.		
Anatolier	118 10	119 25
Baltimore u. Ohio	95 75	96 —
Canada	235 10	237 —
Prinz Heinrichb.	168 —	168 75
Ausl. Eisenbahn-Obligationen.		
Moskau-Rjäsan	88 20	88 20
4% Südostb 1897	86 50	86 75
Tehuantepec	— —	90 —
Schiffahrts-Aktien.		
Hamb.Packetfhrt	144 75	145 10
Norddtsch. Lloyd	124 60	123 90
Schles. Dampf.-C.	83 50	83 75
Bank-Aktien.		
Berl. Hypoth.-Bk.	108 75	108 70
Deutsche Bank	249 60	249 70
Dresdner Bank	149 90	150 —
Nationalbank	117 80	117 80
Petersb. Int.Hdlsb	208 40	209 60
Preuß. Hyp.-A.-B.	109 —	109 75
Reichsbank	134 —	135 —
Schls. Bankverein	148 25	148 —
Schls. Bod.-Credit	149 00	149 60
Wiener Bankver.	— —	— —
Industrie-Aktien.		
Brieger Brauerei	95 —	95 25
Oberschl.Brauerei	86 —	86 —
Reichelbräu	197 10	197 10
Sinner Brauerei	250 10	251 —
Ges. f. Bürst.-Ind.	118 25	118 —
Allg. E.-G. (Edis.)	244 80	245 60
Alum.-Ind. 50%	376 10	277 —
Angl.Cont. Guano	123 —	122 50
Archimedes	130 —	126 25
Arnsdorfer Papier	65 25	66 —
Bergmann Elektr.	127 75	129 25
Berlin-Anh. Msch.	139 75	139 —
Berl.-Neuroder K.	61 25	61 —
Bismarckhütte	157 —	157 —
Boch. Gußstahl	223 50	222 70
Gebr.Böhler & Co.	232 —	231 —
Bresl. Spritfabrik	416 —	414
Brown, Boveri Co.	141 10	140 80
Carlshütte	100 —	100 —
Chem. Hönningen	158 —	159 10
Chem. Milch & Co.	276 50	276 50
Concordia Bergb.	318 50	319 —
Consol. Schalke	335 —	337 75
D. Atl.Telegr.Ges.	120 50	120 50
Dtsch.-Luxemb.B.	146 60	147 —
Dtsch.Jute-Spinn.	319 30	321 50
do.Tonröhr.-Stein	134 75	135 —
Deutsche Waffen	619 25	622 —

vom	18.	17.
Donnersmarckhtt.	339 —	340 50
Dynamite Trust	170 75	170 75
Eckert	123 75	128 —
Eisenhütte Silesia	143 25	144 50
Elek. Liegnitz.	114 25	114 25
do. Licht.u.Kraft	127 80	128 —
Elek.Werke Zürich	195 75	195 20
Erdmannsd.Spinn	62 10	64 50
Ernst&Co.,Papier	14 25	14 25
Eschweiler Bergw.	214 80	215 —
Essen. Steinkohle	160 10	160 90
Feldmühle Cellul.	153 25	153 —
Flöther Masch.	244 50	244 50
Fraustädt. Zucker	217 —	217 50
Fröbelner Zucker	159 50	159 —
Ges. f. elek. Unt.	155 60	155 90
Giesel Portl.-Cem.	145 —	145 —
Gladbacher Wolle	158 80	159 —
Görl.Eisenb.-Bed.	234 —	233 —
Gr.Strehl. Zement	140 70	140 75
Hann.Masch.St.-P.	327 —	329 —
Hohenlohewerke	151 20	152 —
Kattow. Bergbau	230 10	230 50
Kleinbg. Terrain	110 —	110 —
Königszelt Porz.	169 70	169 25
Gebr. Körting	121 70	121 25
Kruschw. Zuckerf.	— —	277 50
Laurahütte	171 70	172 50
Linke-Hoffmann	303 20	306 —
do. do. V.-Akt	99 70	99 75
Löwe	337 70	328 25
Mannesmann	206 —	206 —
Marienhütte	84 70	84 75
Meinecke	129 50	129 50
Merkur Wollwar.	283 90	283 90
Milowicer Eisenw.	66 —	63 50
Neue Boden.-Ges.	89 —	93 25
Niederschl.Elektr.	136 25	135 —
Nordd. Lederpapp	79 20	79 80
do. Spritaktien	258 50	259 —
Oberschl. E.-Bed.	91 70	92 10
do. Eis.-Industr.	73 —	73 90
do. Kokswerke	228 —	227 50
do. Portld.-Cem.	152 —	152 —
Ohles Erben	227 —	228 75
Oppelner Cement	151 10	152 —
Orenstein Koppel	176 70	176 25
Phönix Bergw. A	258 40	259 90
Rhein.Stahlwerke	161 40	161 40
Resitzer Zucker	121 20	122 25
Schimisch. Portld.	165 20	167 25
Schles. Brgw.Zink	— —	— —
do. do. St.-Pr.	383 —	383 —
do. Cellulose	67 70	67 25
do. Gasakt. A.	— —	— —
do. do. B	174 —	174 —
do. Lein. Kramsta	107 70	107 70
do. Portl.-Cem.	151 20	151 90
Schuckert-Aktien	153 80	154 30
Siemens & Halske	216 20	217 40
Silesia Portland	170 60	175 80
Steaua Romana	150 90	151 50
Stettin Chamotte	158 20	159 25
Stettiner Vulkan	137 50	136 —
Stollberger Zink	130 10	132 25
Trachenb. Zucker	121 70	121 10
Verein Köln-Rottw	331 10	332 90
Westf. Stahlwerke	41 70	42 90
Wilhelmshütte	87 —	85 50
Obligationen Industr. Gesellschaften		
4½% Bismarckh	96 80	96 90
4% Bresl. Wagb.	— —	— —
4½% D.-Luxmb	97 25	97 50
Henck. Donnersm.	— —	— —
4% OS.E.-Industr	86 25	86 25
Rhein. Metall	91 70	90 50
Schalker Gruben	90 —	90 25
Tiele-Winckler	— —	100 —
Grängesberg	100 50	100 75

Privatdisk. 5½ bz. 5¾ Proz.

Berlin, 18. September. **Nachbörse.** Schwach.

vom	18.	17.
Österr. Credit.	199½	199¾
Berl. Handelsges.	161⅝	162¼
Comm.- u. Disk.	107⅞	108½
Darmstädter Bank	116⅜	116½
Deutsche Bank	249½	250½
Disconto	185⅜	185¾
Dresdner Bank	149¾	150½
Nationalbank	117⅞	118¼
Schaaffh. Bankv.	107½	107⅞
Asow-Don. Bank	248¾	249 —
Petersb.Int.Hdlsb.	208¼	209⅜
Russenbank	157 —	158⅛
Wiener Bankv.	— —	— —
Lübeck-Büchener	178¾	180 —
Hoch- u. Untgrdb.	— —	— —
Gr.Berl. Straßenb.	— —	— —
Schantung	122¼	122½
Franzosen	— —	152¼
Lombarden	27¼	27⅛
Anatolier 60%	118⅜	118⅞
Baltimore a.Ohio	96 —	96¼

vom	18.	17.
Canada Pacific	235 —	236⅜
Orientbahn	185 —	185⅜
Meridionalbahn	109¼	109¾
Mittelmeerbahn	— —	— —
Pennsylvania	— —	— —
Prinz Heinrichb.	162⅛	168½
3% Dtsch.Reichs	75 90	76 10
Russen von 1902	91½	91⅞
Türk. unifiz. Anl.	— —	— —
Türkenlose	166½	166¾
Ung. Kronenrente	— —	— —
Aumetz Friede	169 —	170⅜
Bochum.Gußstahl	222¾	223¾
Consolidation	— —	— —
Dtsch.-Luxemb.	146¼	147⅜
Gelsenkirchener	183 —	184 —
Harpener	190½	191¼
Hohenlohewerke	150½	151¾
Kattowitzer	231⅝	231¾
Laurahütte	171¼	172⅛

vom	18.	17.
O.-S.Eisenb.-Bed.	92 —	93 —
O.-S. Eisenindust.	— —	74½
Phönix	258¼	259⅞
Rhein.Stahlwerke	161 —	161¼
Rombacher Hütte	155¾	156¾
Hamb. Packetf.	144⅝	145¼
Südamk. Dampfer	190 —	191⅜
Hansa Dampfsch.	312½	314¾
Nordd. Lloyd	124⅝	124⅞
Dynamit	170¼	171¼
Naphta Nobel	397 —	399 —
Orenstein-Koppel	176¼	176⅜
Edison	244½	245¾
Dtsch. übers.Elek.	— —	— —
Siemens u.Halske	216⅞	218 —
Schuckert Elekt.	153¾	154½
Elek.Licht u.Kraft	128¼	129 —
Ges.f.elek.Untern	155⅜	155⅞
Otavi Minen	112½	113¼
South West Afrika	117¾	119 —

* **Berlin**, 18. September. Am **Kassamarkte** notierten **höher:** Terraingef. Südwest 15 M, Terraingef. Witzleben 40 M, Held und Franke 5, Union Baugef. 2¾, Archimedes 3¾, Gevelsberger Herdfabrik 4½, Stettiner Vulkan 2, Köhlmann Stärke 12, Busch optische Industrie 2, Kahla Porzellan 2, Rauchwaren Walter 2¼, Kunstinstitute Troitzsch 3, Lorenz 3, Ver. Glanzstoff 5¾, Chemische Fabrik Buckau 2, Roddergrube 3, Werschen-Weißenfelser Braunkohle 2, Westfälische Draht 2¼; dagegen **niedriger:** Neue Bodengef. 4½, Julius Berger 3, Deutsche Erdöl 2½, Alfeld-Gronau Papier 3, Balcke Maschinen 4¾, Bremer Vulkan 2½, Eckert Maschinen 2, Egestorff Maschinen 2, Görlitzer Maschinen 8¾, Max Jüdel 3, Linke-Hofmann 2¾, Seck Mühlenbau 17, junge 16, Vogtländische Maschinen 5, Deutsche Waffen 2¾, Zimmermann Piano 4¾, Akkumulatoren 2, Mechanische Weberei Sorau 3½, Nitritfabrik 2, Saline Salzungen 2½, Anhalter Kohle 10, Rhein-Nassau 2,90, von heimischen Fonds 4 proz. Reichsanl. 10 ₰ höher, 3 proz. Reichsanleihe und Konsols 10 ₰ **niedriger.**

Bunte Chronik.

ku. Aus Berlin wird uns geschrieben: Gerhart Hauptmann hat der Inszenierung und Einstudierung seiner eigenen Dramen stets die größte Aufmerksamkeit gewidmet und stand so „seinem Theater", das bisher das Lessing-Theater war, sehr nahe. Nun, da nach dem Tode seines Freundes Brahm eine kleine Schar seiner Schauspieler dem dahingegangenen Direktor die Treue hält über den Tod hinaus und in dem neugegründeten „Deutschen Künstlertheater Sozietät" seine Tradition fortführen will, wollte auch der Dichter in dem Kreise nicht fehlen, der seine Werke so oft zum Sieg geführt, und bei der Eröffnungsvorstellung, die am Dienstag Abend vor einem feierlich und erwartungsvoll gestimmten Publikum stattfand, führte er selbst die Regie. Zum ersten Mal weihte er seine Bühnenkenntnis einem fremden Werk: Schillers „Wilhelm Tell". Die Zuschauer sahen auch in dieser Tatsache die eigentliche Sensation des Abends und bereiteten dem Schöpfer der „Weber" lebhafte Huldigungen, die sich am Schluß zu einer imposanten Kundgebung steigerten. Hauptmann dankte immer wieder aus seiner Loge und wies mit der Hand nach der Bühne, um den Dank an die weiterzugeben, denen er gebührte. Die Ovationen galten aber jedenfalls dem Dichter Gerhart Hauptmann und nicht dem Regisseur, denn gerade die Inszenierung dieser Tell-Vorstellung ließ viel zu wünschen übrig, ließ vor allem einen sachkundigen Leiter des Ganzen vermissen, der mit hingebender Sorgfalt die letzten Feinheiten des Zusammenspiels hätte herausbringen müssen. Dekorationen, Kostüme, sogar die äußere Erscheinung des Titelhelden gemahnten an die Kunst Ferdinand Hodlers, der ja unter den Modernen die Tellsage am freiesten und eigenartigsten in seinen Bildern gestaltet. Aber das, was in dem Stil der Schillerschen Reifezeit so wundervoll ist, die schlichte Großzügigkeit der Linie, die monumentale Einfachheit der Konturen, das ging verloren, weil man in unserer ausstattungswütigen Zeit nun einmal auf den häufigen Szenerienwechsel nicht verzichten will, der doch der Tod aller Klassikeraufführungen ist. Beständig fiel der Vorhang, wenn man eben warm geworden war, und die langen Pausen zerhackten die einheitlich emporsteigende Linie dieser Höhendichtung in kleine und kleinste Teilchen. Dazu kamen tote Stellen während des Spiels, Schwerfälligkeiten der Massengruppierung, allzu starke Akzentuierung gewisser Einzelheiten, die den leidenschaftlich fortreißenden Rhytmus, die stolze Schwungkraft der Verse hemmten und unterbrachen. Störend wirkte eine gewisse Kleinmalerei in der derben und doch nur durch eine schlechte Tradition geduldeten Komik, die die Kriegsknechte bei der Wacht vor dem Hut entfalteten, in der grellen Betonung des Hochzeitszuges bei Geßlers Tod, der durch eine unbegreifliche Streichung des ergreifenden Gegenbildes in dem Auftreten der Mönche beraubt war. Auch in der Verteilung der Einzelrollen stand nicht jeder am rechten Platz, und manche Auslassungen blieben einfach unbegreiflich. Hans Marr, der als Tell zunächst zu schwer und dumpf und mürrisch war, rang sich zu immer reicherer Beseelung und Vertiefung seiner Rolle durch und war am Schluß wirklich der mythenhafte Held mit der reinen Seele und den reinen Händen. Unvergeßlich schön sprach Oskar Sauer die Verse des Attinghausen, und unter den Eidgenossen ragte Oskar Fuchs als Walther Fürst in schlichter Würde hervor. Das Beste, eine Hoffnung auf die Zukunft, boten zwei junge vielversprechende Talente: Hans Zeise-Gött als leidenschaftlich innerlicher Melchthal und Dagny Servaes, die aus der schemenhaften Figur der Bertha von Bruneck einen echten Menschen schuf.

Dt. **Felix Holländer,** der Leiter des Frankfurter Schauspielhauses, ist plötzlich von seinem Posten zurückgetreten. Die Gründe dafür sind in einer Liebesaffäre zu suchen, die den eingeweihten Kreisen seit längerer Zeit bekannt war. Herr Holländer stand seit zwei Jahren in freundschaftlichen Beziehungen zu der Schauspielerin Fräulein Lia Rosen vom Deutschen Theater und beabsichtigte diese Dame zu heiraten. Doch setzten sich dieser Absicht große Schwierigkeiten entgegen, weil Felix Holländer, der verheiratet ist, keine Gründe zu einer Scheidung von seiner jetzigen Ehefrau fand. Daher wollte Holländer Europa verlassen und mit Lia Rosen nach Amerika gehen. Holländer hält sich gegenwärtig in Bremen auf und wird wahrscheinlich von dort nach Amerika fahren. Fräulein Lia Rosen war bis vor zwei Jahren am Burg-Theater in Wien tätig und wurde dann von Max Reinhardt für seine Theater verpflichtet. Sie hat im Breslauer Jahrhundert-Festspiel den jungen Napoleon gegeben und trat auch in der Breslauer Literarischen Vereinigung als Rezitatorin auf. Holländer hat sich als Romanschriftsteller mit dem Buch „Der Weg des Thomas Truck" einen Namen gemacht.

ku. Aus Wien wird uns geschrieben: Der 70. **Geburtstag C. M. Ziehrers** wirft jetzt in Wien hohe Wellen. Alle Operettenbühnen rüsten sich zu Ziehrer-Feiern, um dem vor der eigentlichen Saison noch sehr schwachen Theaterbesuch ein wenig auf die Beine zu helfen. Das Carltheater hat zugleich mit des populären Komponisten Geburtstag auch sein 50jähriges Berufsjubiläum zum Anlaß einer besonderen offiziellen Feier genommen. Es gab eine Gratulationskur auf der Bühne, Ansprachen an den Jubilar, Dankesworte, Tränen der Rührung, Blumen, Kränze und sonstige sinnige Angebinde. Sogar ein kleines Festspiel fehlte nicht. Julius Wilhelm hatte es verfaßt. Am Abend kam dann Ziehrers jüngste Operette „Fürst Casimir" zur Aufführung. Wir sind ja in den letzten Jahren daran gewöhnt worden, an Operettenbücher weder logische noch ästhetische Anforderungen zu stellen. Was aber die Herren M. Neal und M. Ferner hier zusammengekocht haben, das kann man beim besten Willen nicht auslöffeln. Die sinnlose Unmöglichkeit ist zum Prinzip erhoben, die plumpste Humorlosigkeit macht sich mit abgeschmackten Späßen breit, und die paar hübschen, flotten, wenn auch nicht originellen Melodien, die Ziehrer beigesteuert hat, gehen spurlos vorüber. Da ist ein junger Fürst, der eigentlich ein Laternenanzündersohn ist, dann ein alter Fürst, angeblich sein Vater, in Wirklichkeit aber ein Schauspieler, wie er ganz am Schlusse der Operette erklärt, ferner eine Barmaid, die für die Tochter des alten Fürsten ausgegeben wird. Und alle drei sind natürlich Wiener, weil nämlich die Operette zum Teil in Monte Carlo, zum Teil in New-York spielt. Es fehlt auch nicht ein Wiener Wurstfabrikant, der in Amerika reich geworden ist und nun für seine Tochter einen Fürsten zum Schwiegersohn will, ebensowenig ein Kellner, der in seinem früheren Beruf Leutnant war. Da Jubiläum und Jubel in sprachlichem Zusammenhang stehen, so tat das Publikum, zum größten Teil bestehend aus Freunden der Autoren und des Theaters, angefeuert durch eine pflichttreue Claque, seine Schuldigkeit. In vollem Maße gebührte allerdings den Darstellern, die sich mit Selbstverleugnung alle Mühe gaben, wenigstens den Schein einigen Humors zu wahren, der brausende Beifall, der hageldicht niederprasselte.

≤ Die Frage, wie **Luftschiffhäfen** am zweckmäßigsten zu gestalten sind, erörtert in der „Bauwelt" Architekt E. Hönig, der Dezernent der Bauberatungsstelle des Deutschen Luftfahrerverbandes. Von den gegenwärtig stehenden Luftschiffhallen stellt nach seiner Ansicht die älteste vorhandene Luftschiffhalle, die schwimmende Zeppelinhalle auf dem Bodensee, die beste Lösung für einen Ankerplatz dar, denn sie liegt vor einem Anker und kann sich also immer selbsttätig nach der Windrichtung einstellen. Solche Hallen sind aber nur auf großen Wasserflächen möglich. Ausgehend von der Überzeugung, daß Hallen für die Unterbringung von ein bis zwei Luftschiffen, abgesehen von den sonstigen Mängeln der bisherigen Konstruktionen, dem zukünftigen Luftverkehr nicht genügen werden, empfiehlt Hönig die Schaffung von Zentrallandungsplätzen in Verbindung mit Fabrikations- und Reparaturwerkstätten. Um eine Rundhalle von 200 Metern Durchmesser sollten mit der Richtung nach dem Mittelpunkte der Rundhalle und an diese direkt anschließend, feststehende Ballonhallen von gleichfalls 200 Metern Länge gruppiert werden. In irgend eine der äußeren Hallen könnte dann ein Luftschiff bei jeder Windrichtung gebracht werden, von wo es unter Benutzung der Rundhalle als Drehscheibe in jede beliebige andere Halle übergeführt werden könnte. In die Winkel zwischen den einzelnen Hallen wären Werkstätten einzubauen, und der Anbau der einzelnen Hallen an die Rundhalle könnte nach Bedarf staffelweise ausgeführt werden. Als Material für die ganze Anlage wäre aus Gründen der militärischen Sicherheit armierter Eisenbeton am empfehlenswertesten. Ein Luftschiffhafen würde somit einen geschlossenen Gebäudekomplex von 600 Meter Durchmesser und etwa 30 Meter Höhe darstellen. Der Baukunst böten sich in der Bewältigung derartiger Riesenanlagen neue reizvolle Aufgaben.

= Dem Jenaer sozialdemokratischen Parteitag lag der Antrag Lübeck vor, eine **sozialdemokratische Modenbeilage** herauszugeben. Dies wird im Oktoberheft der „Bergstadt" (Verlag von Wilh. Gottl. Korn, Breslau) in nachstehenden lustigen Versen glossiert:

Weil sie nichts anzuziehen hat, weint
Sich manche Genossin zu Tode —
Dem Elend des Volkes zu steuern, erscheint
Die klassenbewußte Mode.

Kein Mädel bleibt unorganisiert,
Wenn sie den Zukunfts-Staat so sah!
Die neue Zeitung redigiert
Teils Südekum, teils Rosa.

Sie lehrt zunächst ihre Leser geschickt,
Wie man sich die Jacken im Nu klopft,
Wie man Programme wendet und flickt,
Und tiefe Risse zustopft.

Wer sich das Herren-Beiblatt bestellt,
Ganz sicher 'nen guten Koof macht.
Für süddeutsche Genossen enthält
Es Schnittmuster von der Hoftracht.

Schon längst zieht sich ein gebildeter Mann —
Wer sitzt denn gern in der Nessel? —
Für Teu'rungsversammlungen anders an,
Als für ein Souper bei Dressel....

Nach Jena schneidern einträchtig-intim,
Nun Südekum wieder und Rose,
Die Mode paßt dem Parteitage. Ihm
Ist alles Jacke wie Hose.

Sport und Jagd.

[Aus Breslau-Süd.] Für das zweitägige Meeting am Sonntag und Montag in Breslau-Süd ist guter Sport zu erwarten. Für die Hauptkonkurrenz, den Wratislawia-Preis, stehen folgende Pferde bereit: Hrn. R. Cordes' br. H. Mars la Tour v. Saint Maclou a. d. Milchfrau 52½ kg, Hrn. Edmunds hbr. H. Swift v. Saphir a. d. Swiftfoot 52½ kg, Hrn. F. C. Krügers schwbr. H. Hadschar v. Dinna Forget a. d. Heredity 52½ kg, Hrn. M. Romanus' br. H. Mataafa v. Malua a. d. Minuend 52½ kg, Hrn. A. v. Schmieders F.-St. Ilsebill v. Saint Frusquin a. d. Illustrious 53½ kg, Graf Seidlitz-Sandreczkis br. H. Inder v. Achilles a. d. Indra I 52½ kg, Herren A. u. C. v. Weinbergs br. H. Orelio v. Festino a. d. Ormelva 57½ kg. Gradiz bleibt hier also unvertreten. Dagegen will der fiskalische Stall am zweiten Tage im Herzog von Ratibor-Erinnerungs-Rennen Venetia und im Preis von Naclo Feuerlilie laufen lassen. Auch die Herren-Reiten versprechen sehr interessant zu werden. U. a. wird Lt. Frhr. von Berchem nach langer Pause zum ersten Male wieder in den Sattel steigen. Er wird im Kynast-Jagdrennen Arnulf, im Namslauer Jagdrennen Jaspis und im Schlesischen Jagdrennen Tittle Tattle reiten. Leutnant von Egan Krieger wird auf Glenmorgan, Orfata, Wamba und Hadwiga im Sattel sein. Letztere startet im Hartlieber Jagdrennen; für die anderen sind genaue Dispositionen nicht getroffen. Leutnant Graf Holck wird auf Zale im Schlesischen Jagdrennen im Sattel sein. Die Bahn ist in vorzüglichem Zustande.

Electrisch getriebene Pumpen F.J.STUMPF BRESLAU XIII.

Kostüme nach Maß
nur erstklassige Herrenschneiderarbeit, volle Garantie für tadellosen Sitz. Eigene Ateliers.
Größte Auswahl neuer Stoffe
in und ausländischer Fabrikate.
Aprikosenhaut — Dänisch Leder — Cottlé — Friesse
Persianer imit. — Seiden-Moirés — Courlstoffe.
Hervorragend schicke Modelle.
N. Berger, Ring 50.
Inhaber: Max Breitbarth. (2

Für Gartenbesitzer
ist es jetzt an der Zeit für den Frühjahrsflor zu sorgen. Zuerst müssen gepflanzt werden die weiße Josefslilie, die stolze Kaiserkrone, Narzissen u. v. a. Auch für die Beetbepflanzungen sind die Einkäufe am besten bald vorzunehmen. — Die prächtigen Tulpen der Gartenbau-Ausstellung sind noch unvergessen. Eine reiche Auswahl aller dieser Blumenzwiebeln findet der Gartenliebhaber bei der Firma **Eduard Monhaupt der Aeltere** in Breslau V, Gartenstr. 27/29. — Fernsprecher 47[illegible]. Der beschreibende und reich illustrierte Katalog der Firma gibt weitere Auskunft. In demselben sind auch Düngemittel und alle Artikel für Obstbaumpflege usw. eingehend berücksichtigt.

Bad Langenau
Sommerwohnungen [9
Villa Glückauf.

Tapeten
Die Neuheiten sind zusammengestellt! (9
Arnold Brendgen,
Tel. 2207. Ohlauerstr. 43.

Hugo Kleiner, Bolkenhain
Sprengstoff-Geschäft
empf. den Sicherheitssprengstoff
ROMPERIT C
für Sprengkulturen, [9
alle Zündrequisit., Jagdpatronen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Klempnermeisters **Julius Scholz in Gleiwitz, Neudorferstraße 5,** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf **den 14. Oktober 1913, vormittags 11 Uhr** vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 140 bestimmt.

Gleiwitz, den 12. September 1913.

Königliches Amtsgericht.

Über das Vermögen des Kaufmanns **Josef Babel** in **Heinrichsbrunn bei Neisse** ist am 16. September 1913, nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter: Kaufmann **Ignatz Schwalbe in Neisse.** Anmeldefrist bis zum 15. Oktober 1913. Erste Gläubigerversammlung und zugleich Prüfungstermin am 25. Oktober 1913, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 9. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 10. Oktober 1913.

Amtsgericht Neisse, 16. 9. 1913.

Vornehme Verlobte besichtigen zwanglos die grosse Möbel-Ausstellung von M. GRAU Nachf., Breslau I, Albrechtstr. 39, I. Etg.

Breslauer Börse vom 18. September 1913.

[Die Zeichen] bedeuten: * Couponsteuer. h hypoth. sichergestellt. * im Zinst. bezw. Geschäftsj. 1.—12. die Monate Januar bis Dezember.

Wechsel-Kurse.

		Kurs vom 18.			letztnot.
Amsterdam 100 Fl.	5	8 T		—	168,25 G
do. 100 Fl.	5	2 M		—	—
Brüssel 100 Francs	5	8 T		—	80,30 G
London 1 Lsterl.	4½	8 T		—	20,40 B
do.	4½	3 M		—	20,19 G
Paris 100 Francs	4	8 T		—	80,90 B
do.	4	2 M		—	—
Petersburg 100 SR.	6	8 T		—	—
Warschau 100 SR.	6	8 T		—	—
Wien 100 Kr.	6	8 T		—	84,50 G
do. 100 Kr.	6	2 M		—	—
Scheck London				20,42 G	20,43 B
do. Paris				80,90 B	80,90 B

Ausländisches Papiergeld.

Oesterreichische Banknoten 100 Kr.	84,70bB	84,70bB
do. do. 1000 Kr.	84,65 bz	—
Russische Banknoten 100 Rb.	215,90bG	216,20bB
do. do. 500 Rb.	—	—
do. do. 5, 3 u. 1 Rb.	—	216,30bz
Russ. Gold	—	—

Deutsche Fonds.

			Kurs vom 18.	17.
D. Reichsanleihe	ver.	3	76,10 B	76,45bG
do.	ver.	3½	84,70 G	85,00 G
D. Reichsanl. unk. 1918	4.10.	4	97,75 B¹)	97,75bB¹)
D. Reichsschatz rz. 1914	1. 7.	4	—	—
do. rz. 1915	4.10.	4	98,15 G	98,15 G
do. rz. 1916	1. 7.	4	98,15 G	98,15 G
Preuß. cons. Anleihe	ver.	3	76,10 B	76,45bG
do. do. do.	ver.	3½	84,70 B	85,00bG
do. do. v. 1918	4.10.	4	97,75 B¹)	97,70 G¹)
do. cons. Staffelanl.	4.10.	4	88,90 B	88,90 B
Pr. Staatsschatz v. 1913	4.10.	4		
do. rz. 1915	4.10.	4	98,30 B²)	98,30 B²)
do. rz. 1916	1. 7.	4	97,90 G²)	97,90 G²)
Brem. Staatsanl. v. 1911	1.10.	4	94,75 G	94,75 G
Breslauer Stadtanleihe	ver.	3½	83,95 bz	83,90 G
do. VII u. VIII	ver.	4	94,25 B	94,25 bz
Brieger Stadtanl. v. 1897	4.10.	3½	91,00 G	91,00 G
Kattowitzer do. v. 1898	1. 7.	3½	94,50 B	94,50 B
do. Kreisanl. 1905	4.10.	3½	94,00 B	94,00 B
Kostener Kreisanl. v. 1906	1. 7.	4	—	—
Liegnitz Stadtanleihe	ver.	3½	96,65 G	96,65 G
Oppelner do. 96 u. 99	ver.	3½	93,00 B²)	93,00 B³)
do. do. v. 1902	4.10.	3½	—	—
Schles. Pfandbr. A	1. 7.	3	76,55bG	76,50bz
do. do. C	1. 7.	3	78,60bG	78,75bz
do. do. D	1. 7	3	76,65bG	76,50bG
do. do. altldsch.	1. 7.	3½	86,00 B	86,00 B
do. do. Littr. A	1. 7.	3½	85,10bz	85,20bG
do. do. do. C	1. 7.	3½	85,10bz	85,20 G
do. do. do. D	7. 1.	3½	85,10bz	85,20bG
do. Pfandbr. altldsch.	1. 4.	4	—	—
Schles. Pfandbr. A	1. 7.	4	94,00bz	94,00bG
do. do. C	1. 7.	4	94,00bz	94,00bG
do. do. D	1. 7.	4	94.00bz	94,00bG
Posener Pfandbr. A, B	1. 7.	3	75,25 G	75,25 G
do. do.	1. 7.	3½	85,50 B	85,50 B
do. do. Littr. C	1. 7.	3½	85,50 B	85,50 B
do. do. VI—X	1. 7.	4	100,00 B	100,90 B
do. do. D	1. 7.	4	92,10bB	92,05bG
do. do. E	1. 7.	4	92,10 B	92,05bG
Preuß. Central-Landsch.	1. 7.	3½	—	—
do. do.	1. 7.	4	—	—
Dtsch. Pfdbrbk. Pos. uk. 33	1. 7.	4	96,90 G	96,90 G
Schles. Rentenbriefe	ver.	3½	85,00bB	84,50 G
do. do.	4.10.	4	97,90 B	97,90 B
Posener do.	4.10.	4	96,90 B	96,75 B
Landeskultur-Rentenbr.	1. 7.	3½	92,25 G	92,25 G
do. do.	1. 7.	4	94,50 G	95,00 B
Schles. Pr.-Hilfsk.-Oblig.	1. 7.	3	74,00 B	73,75 G
do. do.	1. 7.	3½	82,80 bz	83,10 bz
do. do.	1. 7.	4	92,35bB	92,30bG

¹) Int. 1925 98,90 B 1935 97,90 B
²) 1.5.,1.8.17 97,50 B ³) 1896r f.

Inländ. Hypotheken-Pfandbriefe

Pr. Bod.-Cred. Ser. 29 u. 22	4.10.	4	96,00 G	96,00 G
Preuß. Central-Bod.-Credit v. 1886/89, 94 u. 96	ver.	3½	83,30 B	83,30 B
v. 1904	1. 7.	3½	83,60 G	83,50 G
v. 1890	4.10.	4	92,75 G	92,75 G
v. 1899, 1901 u. 1903	1. 7.	4	92,75 G	92,75 G
v. 1906 unk. b. 1916	1. 7.	4	92,75 G	92,75 G
v. 1907 unk. b. 1917	1. 7.	4	92,75 G	92,75 G
v. 1909 unk. b. 1919	3. 9.	4	93,30 G	93,30 G
v. 1910 unk. b. 1920	3. 9.	4	94,00 G	94,00 G
v. 1912 unk. b. 1922	3. 9.	4	95,00 G	95,00 G
do. Com.-Obl. 1906 unk. 16	1. 7.	3½	84,00 G	84,00 G
do. do. 1901	1. 7.	4	94,25 G	94,25 G
do. do. 1908 unk. 17	1. 7.	4	94,25 B	94,20 G
do. v. 1912 unk. 1922	2. 8.	4	—	—
Schles. Bod.-Cr. Ser. I-IV	ver.	3½	83,20bB	83,20bz
do. Ser. I unk. b. 1913	1. 7.	3¾	86,10 G	86,10 G
do. Ser. I—IV	ver.	4	92,30 G²)	92,30 G¹)
do. Ser. V	1. 7.	4	92,20bz	92,20bz
do. Ser. VI	4.10.	4	92,20bz	92,20bz
do. Ser. VII	1. 7.	4	92,20bz	92,20bz
do. Ser. VIII	4.10.	4	92,20bz	92,20bz
do. Ser. IX	1. 7.	4	92,20bz	92,20bz
do. Ser. X unk. 1914	4.10.	4	92,20bz	92,20bz
do. Ser. XI unk. 1916	1. 7.	4	92,20 B	92,20bz
do. Ser. XII unk. 1919	4.10.	4	92,20 B	92,20bz
do. Ser. XIII unk. 1921	1. 7.	4	92,90 B	92,90 B
do. Kom.-Obl. S. I u. II	ver.	3½	83,25 G	83,50 G
do. do.	1. 7.	4	94,50bz	94,50 B
Bresl. Handelsk. Hyp. 1899	1. 7.	3¼	92,00 G	92,00 G

¹) III u. IV 92,20bz ²) III u. IV 92,20bz

Eisenb.-Prior.-Oblig., Stamm- u. Stamm-Prior.-Akt.

	Zinst.	letzte	vorl.	Div.	vom 18.	17.
Canada-Pacif. E.-Act	7.	10	9½	4	235,00 B	236,50 B
Ital. 3% gar. Eis.-Obl.	1. 7.	—	—	2,4	—	—
Liegn.-Raw. V.-Act. A	4.	4½	4½	4	90,75 B	90,75 B
do. Eis.St.Act. B	4.	3½	3½	4	68,50 B	68,50 B
do. Eisenb.-Obl.	4.10.	—	—	4½	98,00 B	98,00 bz
Lübeck-Büchenen E.-A.	1.	8½	8½	4	—	—
Oesterr.-Ung. Staatsb.	1. 7.	7	6,8	4	—	—
Lombarden p. St.	1.	0	0	4	27,30 B	27,50 B

Industrie-Obligationen.

Archimedes Partial.-Obl. h105	1. 7.	4½	—	—
Arnsdorfer Papierfabrik h105	4.10.	4½	—	—
Bismarckhütte h102	4.10.	4½	97,25 B	97,00 G
Bresl. Straßenb. Em. 1902	1. 7.	4	98,00 G	98,00 G
Deutsche Wasserwerke h102	1. 7.	4	96,00 G	96,00 G
do. h102	1. 7.	½	99,00 B	99,00 B
Donnersmarckhütte h100	4.10.	3½	94,75 G	94,70 G
Elektr. Straßenb. Breslau 103	1. 7.	4	100,00 G	100,30 G
do. do. II 103	1. 7.	4	98,00 G	98,00 G
do. Emiss. v. 1907 103	1. 7.	4	95,00 B	95,00 B
do. do. v. 1909 103	1. 7.	4	95,00 B	95,00 B
Cellulose Feldmühle I. h105	1. 7.	4	101,00 G	101,00 G
do. II. h105	1. 7.	4	100,25 G	100,25 G
do. III. h105	1. 7.	4	97,75 B	97,75 B
do. IV. h105	4.10.	4	91,75 B	91,75 B
do. h102	1. 7.	4½	95,25 B	95,25 B
Filter Fabrik vm. Enzinger h103	1. 7.	4½	98,10 G	98,50 G
Cons. Fuchssteink. h100	4.10.	4	93,00 G	93,00 G
do. h102	1. 7.	4½	95,50 G	95,50 G
Gorkauer Soc.-Brauerei h102	1. 7.	4½	—	—
Hugo Henckel v. 1905 h102	1. 7.	4	95,50 B	95,50 B
do. v. 1913 h103	1. 7.	4½	99,50 B	99,50 B
Hirschberger Talbahn h102	1. 7.	4½	100,50 B	100,50 B
Hohenlohehütte h100	2. 8.	4½	98,10 B	98,10 G
Kattowitzer Part. h100	4.10.	3½	87,00 G	87,00 G
Königs- u. Laurahütte h100	3. 9.	3½	87,25 B	87,20 G
do. do. h100	1. 7.	4	93,25 B	93,50 B
Linke-Hofmann 103	1. 7.	4	94,80 G	94,50 G
do. 4% abgest. 103	1. 7.	4	91,50 G	91,50 G
Mechan. Weberei Sorau h102	1. 7.	4½	97,00 G	97,00 G
Meinecke v. 1905 h100	1. 7.	4½	98,50 B	98,50 B
Ndrschl. Elektr. u. Kleinb. 102	4.10.	4½	98,00 B	98,00 B
Nordd. Lederpappen h105	4.10.	4½	—	—
Oberschl. Eisenb.-Bed. 02 h103	1. 7.	4	92,75bB	93,00etG¹)
do. do. v. 1907 h103	3. 9.	4½	97,75 B	97,50 G
do. Eisen-Industrie h100	1. 7.	4	87,25 B	87,25 B
do. Koksw. u. chem. F. 104	4.10.	4	95,00 G	95,00 G
do. Portl. Gr.-Strehl. h103	1. 7.	4	96,00 B	97,00 B
E. F. Ohle's Erben h100	3. 9.	4½	98,00 B	98,00 B
Oppelner Akt.-Brauerei h103	4.10.	4	96,50 G	96,50 G
do. Cem. Grundm. h103	4.10.	4	100,00 B	100,00 B
Rybniker Steink. (Berl.) h100	1. 7.	4½	—	—
do. do. h100	1. 7.	4½	97,20 G	97,20 G
Sächs. Elektr.-Lief.-Ges. 105	1. 7.	4½	99,25 B	99,25 B
do. h105	4.10.	4½	99,25 B	99,25 B
Silesia Verein chem. Fabr. h108	1. 7.	4	96,75 G	96,75 G
[Sil]esia do. Emiss. v. 1900 10[illegible]	4.10.	4	97,00 G	97,00 G
Schles. Cellulose u. Papier h10[illegible]	4.10.	4	96,00 B	96,00 B
Schles. Cellulose u. Pap. h10[illegible]	4.10.	4½	—	—
Schles. Elektr. u. Gas. 10[illegible]	ver.	4½	98,50 B	98,00 B
Schles. Kleinbahn I h10[illegible]	1. 7.	4½	96,40 G	96,50 B
do. do. Ser. II h10[illegible]	4.10.	4½	96,40 G	96,50 B
Steink. Kulmiz h10[illegible]	1. 7.	4½	95,40 B¹)	95,40 B¹)
Verein Freib. Uhrenfabr. h10[illegible]	1. 7.	4½	98,00 B	98,00 B
Elektrwerk Schlesien h10[illegible]	1. 7.	5	99,25 G	99,25 G

¹) Kl. f.

Ausländ. Fonds u. Prioritäten.

			Kurs vom 18.	17.
Buenos Aires 6% Stadt.	1. 7.	6	102,50 B	102,50 B
Mexik. äußere Anl. 1899	¼j.	5	94,00 B	94,00 B
Oesterr. Gold-Rente	4.10.	4	90,50 B	90,20 B
Oesterr. Papier-Rente	2. 8.	4⅕	84,90 G	84,50 B
do. Silber-Rente	4.10.	4⅕	85,25 B	84,80 B
do. Kronen-Rente	1. 7.	4	81,60 G	81,70 B
do. do.	5.11.	4	81,60 G	81,70 B
do. do.	3. 9.	4	82,50 B	82,20 B
do. Lose v. 1860	5.11.	4	181,00 G	181,00 G
Poln. Pfandbriefe v. 98	1. 7.	*4	81,90 B	81,50 G
do. do.	1. 7.	*4½	89,75 B	89,80 bz
Rumän. amort. Rente v. 1889	1. 7.	4	89,80 G	89,50 G
do. do. v. 1890	1. 7.	4	94,00 G	93,75 G
do. do. v. 1891	1. 7.	4	88,20 B	88,00 G
do. do. v. 1894	1. 7.	4	88,20 B	88,00 G
do. do. v. 1896	5.11.	4	88,20 B	88,00 G
do. do. v. 1908	4.10.	4	88,10 B	88,00 B
do. do. v. 1910	3. 9.	4	88,10 B	88,00 B
do. konv. Rente v. 1905	4.10.	4	89,50 B	89,00 G
do. Rente v. 1905	4.10.	4	88,00 B	88,00 B
do. amort. Rente v. 1903	5.11.	5	99,50 B	99,20 G
Türkische 400 Fr.-Lose	—	fr.	167,00 B	167,00 B
do. unifiz. v. 1903	3. 9.	4	87,50 G	87,50 G
Ungarische Gold-Rente	1. 7.	4	85,50 B	85,50 B
do. Kronen-Rente	6.12.	4	81,70 B	81,70 B
do. steuerfr. St.-Rente 1910	3. 9.	4	82,90 B	82,90 B

Bank-Aktien.

	Geschj.	letzte	vorl. Div.	Kurs v. 18.	17.
Deutsche Bank	1.	12½	12½	—	—
Diskonto-Kommandit.	1.	10	10	—	—
Dresdner Bank	1.	8½	8½	150,00 B	150,00 B
Kattowitzer Bank-Aktien	1.	7	7	121,00 G	121,00 G
Nationalbank f. Deutschl.	1.	7	7	117,00 G	117,50 G
Oesterr. Credit-Anstalt	1.	10,31	10 5/16	—	—
Reichsbank	1.	6,95	5,86	—	—
Schlesischer Bank-Verein	1.	7½	7½	148,25 bz	148,25 G
Schlesische Boden-Credit	1.	8	8	149,50bB	149,75B¹)

¹) 600r f.

Industrie- und Kleinbahn-Aktien.

Allg. Lok. u. Str. A.G. 96/97	1.	9	8½	—	—
Aluminium 50%	1.	20	14	276,00 G	276,00 G
Archimedes	7.	—	7	126,00 B	126,00 B
Breslauer Baubank	1.	6	6	96,00 G	96,00 G
do. Malzfabr.-Act.	9.	—	8	150,00 B	150,00 B
do. Spritfabrik.	10.	21	21	414,00 G	418,00 G
do. do. Verz.-Akt.	10.	4½	4½	99,00 G	99,00etG
Carlshütte Eisengießerei	7.	—	6	101,00 B	101,00
Chem. Fabr. Milch & Co.	11.	15	15	277,00 B	277,00
Deutsch. Eisenhandel	1.	8	7	122,50 G	122,50
Deutsche Wasserwerke	1.	4	5	—	—
Donnersmarckhütte	1.	20	16	340,50 B	340,75
Elektr. Straßenb. Breslau	1.	6	6¾	100,00 G	100,00
do. do. Leipzig	1.	6	6	126,75 B	127,00
Eisenhütte Silesia	1.	12	11	144,50 B	144,50
Erdmannsdorf. Spinnerei	1.	3½	3	64,00 B	64,00
Feldmühle Papier	1.	12	12	153,00 B	153,00
Flöther Maschinenbau	1.	14	14	244,00 G	244,00
Frankf. Güter-Eisenbahn	1.	3	0	56,00 B	55,00
Fraustädter Zuckerfabr.	9.	—	18	220,00 B	220,00
Gogolin-Gorasdze Kalk	1.	15	12	195,00 C	195,00
Hohenlohe-Werke	4.	8?	11	152,25 B	153,00
Kattowitzer Bergbau	4.	15	14	230,25 bz	231,00
Königs- u. Laurah.-Akt.	7.	—	6	172,50 B	174,00
Linke-Hofmann	1.	17	35	305,00etG	308,50
do. do. Vorz.-Akt.	1.	4½	4½	99,00 G	99,00
Meinecke	1.	9	9	134,00 B	134,00
Ndrschl. Elektr. u. Kleinb.	7.	—	9	136,00etG	135,00
Oberschl. Brauerei (Händl.)	1.	5½	5½	87,00 B	87,00
do. Eisenb.-Bedarf	1.	6	3½	92,25 G	93,50
do. Eisen-Industrie	1.	3	0	73,80 G	74,75
do. Koksw. u. chem. F.	1.	15	12	227,25 bz	228,50
do. Portl. Gr.-Strehl	1.	10	6	140,75 B	140,50
do. Portland-Cement	1.	8	3	152,00 B	152,00
E. F. Ohle's Erben	7.	16?	16	228,00 G	228,50
Oppelner Portl.-Cement	1.	10	5	152,00 B	152,00
Portland-Cement Giesel	1.	10	3	145,00etG	145,00
Reichelbräu-Aktien	7.	11?	11	196,00 G	196,00
Residenzhotel und Café	10.	8½	8½	121,00 B	121,00
Schles. Blaudruck-Aktien	1.	3	0	67,00 B	67,00
do. Dampfer-Comp.	1.	7	0	83,50 B	82,50
do. Feuer-Vers. (p. St.)	1.	45	41⅔	2175,0 G	2175,0
do. Elekt.-u. Gas-Akt.	1.	10	10	174.00 B	175,00
do. do. Litt. B.	1.	10	10	173.5Gb⁵)	174,00
do. Immobilien A.-G.	1.	4	4	88,00 G	88,00
do. Leinen Kramsta	9.	—	4	108,50 bz	107,50
do. Port.-Cem. Grosch.	1.	9	1	152,00 G	152,00
do. Zinkh.-A. u. St.-Pr.	1.	20	18	378,00 G	378,00
Silesia, Ver. chem. Fabr.	1.	10½	9⅓	168,25 G	168,25
Striegau Bürsten-Aktien	7.	—	7	119,00 B	119,00
Terrain-Aktien Gräbschen	1.	4	6	100,00 B	100,00
Terrain-AG. Kleinburg	1.	4	8	108,00 G	108,00
Verein Freiburger Uhren	8.	—	9	129,50bB	130,50
Zduny, Zuckerfabr.-Akt.	7.	8	28	163,00bG	160,00
Zuckerfabrik Fröbeln	5.	12½	15	160,75 B	160,75

⁵) Neue Aktien 167.00 G

Reichsbank-Diskont 6 Proz. Lombard 7 Proz.

Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Klein, für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reinecke, beide in Breslau.
Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.